



<http://www.laender-analysen.de/russland/>

WIRTSCHAFTSKRISEN UND ENERGIESTRATEGIE 2035

■ ANALYSE		
	Zwei Wirtschaftskrisen zugleich – auch für Russland zu viel Gunter Deuber (Raiffeisen Bank International AG, Wien)	2
■ STATISTIK		
	Prognosen für die Entwicklung der russischen Wirtschaft	5
■ ANALYSE		
	Russlands Energiestrategie bis zum Jahr 2035: Business as usual Roland Götz, Berlin	8
■ STATISTIK		
	Szenarien der »Energiestrategie bis 2035«	13
■ STATISTIK		
	Die russische Energiebilanz	15
■ DEKODER		
	Die Palastrevolte Leonid Gosman (Republic)	18
■ UMFRAGE		
	Verfassungsänderung für neue Amtszeiten von Präsident Putin	21
■ CHRONIK		
	Covid-19-Chronik, 30. März – 12. April 2020	23
■ CHRONIK		
	30. März – 10. April 2020	28

Zwei Wirtschaftskrisen zugleich – auch für Russland zu viel

Gunter Deuber (Raiffeisen Bank International AG, Wien)

DOI: [10.31205/RA.386.01](https://doi.org/10.31205/RA.386.01)

Zusammenfassung

Derzeit leidet Russlands Wirtschaft unter zwei simultanen, teils interdependenten Krisen. Auf das eine Bedrängnis, einen mitverschuldeten Ölmarktschock, ist Russland durch Weichenstellungen seit 2014 vorbereitet. Auf die zeitgleiche Ausbreitung der Covid-19-Pandemie im eigenen Land – inklusive jüngster Verschärfung – ist man nur partiell vorbereitet. Die Bewältigung dieser Krise wird aber zur Systemfrage. Dies begünstigt kurzfristig mehr Kooperation auf internationaler Ebene. Auf nationaler Ebene fällt die aggregierte staatliche wirtschaftspolitische Antwort aber erstmal bescheiden aus. Eher sollen Firmen und die Mittelschicht in Russland zur Krisenbewältigung beitragen, aufgebaute staatliche Finanzpuffer werden bis dato nicht entscheidend eingesetzt. Dieses Kalkül könnte sich verschieben, wenn mehr Planbarkeit vorherrscht.

Gut vorbereitet auf einen Ölpreisschock und Marktanteilskonflikt

Die gesamtwirtschaftlichen Risiken durch Quarantänemaßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Ausbreitung sind für Russland eindeutig höher, als durch den mitverschuldeten Ölpreisschock. Dies gilt sogar, wenn so ein Ölpreisverfall mit einem globalen und lokalen Finanzmarktschock – inklusive einer drastischen Rubelabwertung wie zuletzt auf ein Vierjahrestief – einhergeht. Immerhin verzeichnete der Rubel im Jahr 2020 den zweitgrößten Abwertungsschock seit 2014, aber Sorgen um die makrofinanzielle Stabilität waren nicht erkennbar. Die seit 2014 betriebene (Selbs-)Isolation am internationalen Finanzmarkt sowie die De-Dollarisierung im lokalen Bankensektor reduzierten Verwundbarkeiten in diesem Bereich nachdrücklich. Zudem hat Russland in den letzten Jahren beachtliche Budget- und Devisenreserven – auch auf Kosten eines schwachen Wachstums – aufgebaut. Durch die Sparpolitik der letzten Jahre benötigt Russland nur noch einen Ölpreis von knapp 40 US-Dollar je Barrel um den Staatshauhalt auszugleichen; in Saudi-Arabien liegt der entsprechende Wert bei 80 Dollar. Insofern ist ein Ölpreisschock wie unlängst im März 2020 hinnehmbar, Russland bleibt bei aktuellen Ölpreisen für viele Quartale und bis in 2021/22 handlungsfähig.

Zudem besserte sich die Wirtschaftsentwicklung in Russland im 4. Quartal 2019 und den ersten Monaten 2020. Aus russischer Perspektive war man also perfekt vorbereitet auf einen Marktanteilskonflikt am Ölmarkt – auf Gelegenheit wartend. Solch eine Eskalation muss rational gesehen geradeswegs in angespannten Marktphasen beginnen, sonst ist es unmöglich Konkurrenz, in der OPEC oder außerhalb, aus dem Markt zu drängen. Angaben der regionalen FED-Notenbank in Dallas/Texas folgend brauchen private US-Schieferölproduzenten Ölpreise um 35 bis 40 US-Dollar pro Barrel, um nachhaltig wirtschaften zu können; und solche Erzeuger haben geringere Reserven als die

Staatwirtschaften Russlands oder Saudi-Arabiens. Insgesamt war das eskalierende Gebaren Russlands – wenn auch für westliche Beobachter befremdlich – rational kalkuliert. Dies gilt zumindest bis die mit der Covid-19-Pandemie auftretenden Unberechenbarkeiten für die Weltwirtschaft und Russland drastisch anschwellen.

Wirtschaftliche Schäden durch Covid-19 in Russland – signifikant höher als bei einem Ölpreisschock

Die verschiedenartigen Risikoprofile, Ölpreisschock vs. Covid-19-Schock, zeigen folgende Abschätzungen. Im Lichte der Anpassungen der letzten Jahre, des Reserveaufbaus und der dazugehörigen Stabilisatoren kann Russlands Wirtschaft auf Sicht von 12 – 24 Monaten bei einem Ölpreis von nur 35 US-Dollar je Barrel noch ein Wachstum von etwa 0,5 Prozent oder leicht mehr erzielen. Selbst bei 30 Dollar droht »nur« eine Stagnation. Ganz anders verhält es sich mit den Restriktionen zur Covid-19-Eindämmung. Schon die geplanten 4 – 5 Wochen nationale Feiertage und bezahlter Urlaub bzw. Quarantänemaßnahmen führen auf Jahressicht zu einem Wirtschaftseinbruch um mindestens – 3 Prozent; obwohl diese moderaten Quarantänemaßnahmen implizieren, dass fast 70 Prozent der Wertschöpfung in Russland noch stattfindet. Die absehbare Rezession wird dennoch mindestens so breit angelegt sein wie im Jahr 2016. Dazu kommt auf das Gesamtjahr gesehen ein deutliches Absinken des privaten Konsums und der Industrieproduktion. Ein leichter Zuwachs scheint 2020 lediglich bei den Investitionen möglich, vor allem durch eine mutmaßliche Aktivität im zweiten Halbjahr. Müsst die die Einschränkungen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens verschärft werden, bei Beibehaltung der 5 Wochen, dann könnte die Wirtschaftsleistung je nach Maßnahmenmix zur Bewältigung der Folgen dieser Krise auf Jahressicht um – 5 bis – 9 Prozent einbrechen. Würden aktuell geltende Restriktionen verlängert, würde

jede weitere Woche zusätzliche 0,5 Prozentpunkte (zu den – 3 Prozent) an Wirtschaftsleistung kosten. Derzeit rechnen wir mit einer mindestens zweiwöchigen Verlängerung der Beschränkungen, möglicherweise verbunden mit einer geringfügigen Verschärfung. Daher erwarten wir für 2020 einen Rückgang des BIP um fast 5 Prozent. Diese Prognose macht deutlich, dass die zu erwartenden wirtschaftlichen Verluste durch die Pandemie deutlich höher sind als die, die sich allein aus einem Ölpreisschock ergeben würden.

Zu bedenken ist, dass die Kriseneffekte für die staatlichen Behörden weniger plan- und kalkulierbar sind als bei einem reinen Ölpreisverfall. Auch bringt die Covid-19-Pandemie das Gleichgewicht des globalen Ölmarkts deutlich stärker zum Schwanken, als beim Start der anfänglich rationalen Eskalation zwischen Russland und Saudi-Arabien. Durch das Runterfahren der Wirtschaftsaktivität in fast allen großen Volkswirtschaften bricht die Ölnachfrage – auf einem bereits übertourten Markt – zusätzlich um 30 – 40 Prozent ein. Insofern wird die Mitte April getroffene Einigung der OPEC+, ca. 10 – 15 Prozent der Ölproduktion vom Markt zu nehmen, den Ölmarkt frühestens 2021 wieder näher an ein Gleichgewicht bringen. Zudem ist die Übereinkunft u. a. mit hohen Implementierungs- bzw. Compliancerisiken versehen, d. h. für viele Länder könnte die Versuchung groß sein, diese Förderkürzungen nicht einzuhalten, was dann wieder allen schaden würde.

Hohe Verluste – wenn auch kurzfristig geringer als in komplexen Volkswirtschaften

Die drastischen wirtschaftlichen Folgen der Quarantänemaßnahmen erklären, warum aktuell verfügbare BIP-Schätzungen für das 2020er Jahr für Russland extrem auseinanderklaffen. Die Vorhersagen reichen von leicht negativen Werten bis zu – 6 Prozent. Dies erklärt sich damit, dass jede seriöse Wirtschaftsprognose auf Basis einer hypothetischen Annahme für die Dauer des Ausnahmezustandes erfolgt, was hohe Unsicherheit impliziert. Wobei es derzeit realistisch erscheint, dass man mit den angesetzten fünf arbeitsfreien Wochen (plus Maifeiertage, mit einem ersten vollen Arbeitstag am 6. Mai) oder einer Verlängerung der Isolationsmaßnahmen um ein oder zwei Wochen auskommen könnte. In den Wirtschaftszentren erfolgt eine umfassende Einhaltung der Beschränkungs- und Isolationsregeln. Auch staatliche Überwachungsstrukturen – mit von Beginn gezeigtem Eskalationspotenzial – legen nahe, dass Russland bei der Covid-19-Eindämmung in den Wirtschaftszentren eher Chinas Pfad, als den einiger westlicher Gesellschaften folgen könnte. Selbstredend wird die nationale Eindämmung der Covid-19-Pandemie auch zur Systemfrage – gesellschafts- und wirtschaftspolitisch.

Obwohl die arbeitsfreien Wochen für Russland merkbare gesamtwirtschaftliche Verluste bedeuten, sollten diese geringer ausfallen als in anderen und komplexeren Ökonomien. Russland ist weniger in globale und verflochte

tene Lieferketten eingebunden. Auch sind der Tourismussektor sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) gesamtwirtschaftlich weniger relevant als in Ländern wie Spanien oder Italien, in denen 2020 heftige Wirtschaftseinbrüche drohen. Zudem kennzeichnet Russlands Wirtschaft ein hoher Anteil von (Rohstoff-)Industrien, die nicht mühelos zum Stillstand zu bringen sind und gemäß aktuellem Stand weiter produzieren. Vor allem auch, weil der Export hier über wenig komplexe und robuste Infrastrukturen erfolgt. Ferner könnte die teils monozentrische Rohstoffgewinnung (wie etwa die Energieerzeugung) selbst unter verschärften Quarantänebedingungen weiter erfolgen. Und falls gewonnene und verarbeitete Rohstoffe nicht exportiert werden, tragen sie über den Lageraufbau in der BIP-Rechnung zum Wachstum bei. Angesichts der gezeichneten strukturellen Gegebenheiten sollte das Wirtschaftswachstum in Russland 2020 erkennbar weniger einbrechen, als in komplexeren und integrierten Ökonomien, wie etwa in Deutschland. Falls sich diese Annahme erhärtet, wird dies in Russland sicher medial dargeboten. Zudem sollte Russland angesichts der in den letzten Jahren intensivierten Wirtschaftsbeziehungen mit China von der erkennbaren Eindämmung des Corona-Virus dort profitieren. Damit sollte in China der Energieverbrauch weniger einbrechen, als auf globaler Ebene. In Bezug auf den Exporteinbruch sollte der Außenhandel mit China so das Schlimmste verhindern. Dass die Wirtschaftsstrukturen Russlands dann eine weniger ausgeprägte Erholung als in vielen anderen Ökonomien in 2021 implizieren, wird im medialen Diskurs, wenn notwendig, mit Russlands Vorzügen im Systemwettbewerb kompensiert werden müssen.

Vorsichtigeres geopolitisches Agieren, aber wenig wirtschaftspolitische Antworten

Die simultanen Krisen (Ölmarkt & Covid-19) treffen auch die USA wirtschaftlich hart, aller Voraussicht nach kurzfristig härter als Russland. Der privatwirtschaftlich organisierte US-Energiesektor steht vor massiven Herausforderungen. Aus Russlands Sicht erscheint es – nach dem Paukenschlag der Nicht-Einigung mit der OPEC im März – nun eher rational, sich nicht über Monate als destruktiver Akteur zu positionieren. Entsprechend ist die Einigung der OPEC+ vom April ebenso vernunftgemäß. Zumal sie keine rasche Ölpreiserholung bringen sollte und Russland seine Ziele am Ölmarkt wohl größtenteils erreichen wird. Ohne Signale eines Entgegenkommens könnte in den USA indes massiver politischer Druck in Richtung harter Ölmarktinterventionen oder gar der Sanktionierung Russlands entstehen. So ein Szenario liegt kurzfristig – trotz aller Vorbereitung angesichts permanenter US-Sanktionsdrohungen der letzten Jahre – nicht im Eigeninteresse Russlands. Es bestehen immer noch kurzfristige (Kapitalabfluss-) Risiken im Falle harter US-Sanktionen und zwischen

30 bis 60 Prozent des Außenhandels werden nach wie vor in US-Dollar abgewickelt. Aus Sicht russischer und internationaler Finanzmarktakteure sollte ein US-Sanktionsszenario vermieden werden, denn der Rubel notiert schon nahe bei einem Vierjahrestief und Russland wird in diesem Jahr vermutlich zum ersten Mal seit den frühen 1990er Jahren ein Leistungsbilanzdefizit aufweisen und damit mit einem sogenannten Doppeldefizit, also einem Leistungsbilanz- und Budgetdefizit zu kämpfen haben. Folgerichtig liegt es angesichts der derzeit hohen Unwägbarkeiten nicht im Eigeninteresse der Machthaber, unnötig mehr Risiken in Kauf zu nehmen. Sachlich betrachtet wäre es besser wegen der niedrigen Staatsverschuldung in Russland ein eventuell doch notwendiges und entschiedeneres wirtschaftspolitisches Gegensteuern gegen die Rezession in 2020 über die (internationalen) Kapitalmärkte und mehr Staatsschulden durchzuführen, als die Staatsreserven rasch aufzubrechen.

Die Maßnahmen zur Covid-19-Eindämmung sorgen v. a. für massive Einbrüche beim privaten Konsum und drastische Einnahmeausfälle im Dienstleistungssektor. Besonders KMU und Freiberufler leiden darunter. Normalerweise ist der private Konsum in Wirtschaftskrisen eine stützende BIP-Komponente. Daher wurden in westlichen Volkswirtschaften massive gesamtwirtschaftliche Stützungsmaßnahmen für exponierte Akteure (z. B. bedingungslose Sonderzahlungen an Freiberufler oder Mikrounternehmen) auf den Weg gebracht. In Russland ist bis dato keine umfassende aggregierte wirtschaftspolitische Krisenantwort bzw. kein handfestes fiskalpolitisches Gegensteuern erkennbar. Einerseits kann man daraus den Rückschluss ziehen, dass die Stützung des Konsums und von KMU und Freiberuflern nicht die oberste politische Priorität genießt. Andererseits zeigt die Zurückhaltung die weiter gültige Politikfokussierung auf den Erhalt aufgebauter Reserven – auf Kosten der binnenwirtschaftlichen Entwicklung.

Bis dato sind in Russland nur bescheidene Fiskalmaßnahmen zur Abfederung der wirtschaftlichen Schäden in Höhe von 1 – 3 Prozent des BIP erkennbar (in einigen westlichen Ländern werden hier Werte von 15 – 30 Prozent des BIP erreicht). In Russland gibt es derzeit vor allem eine Unterstützung für Einzelpersonen durch ein Moratorium bzw. einen »Krediturlaub« (Aussetzen von Geldstrafen für unbezahlte Hypotheken bei Schuldner, deren Einkommen aufgrund der Pandemie um mehr als 30 Prozent sinkt), eine Unterstützung für Unternehmen durch ein sechsmonatiges Moratorium für Konkursanträge sowie Unterstützung für KMU, die Kredit- und Steuerzahlungen aufschieben können und reduzierte Sozialversicherungsbeiträge bezahlen sollen. Zur Abfederung der Krise soll nach derzeitigem politischem Credo weniger der Staat, sondern vor allem vermögende Haushalte, Wirtschaftsakteure und Konzerne beitragen, etwa über Steuern auf Zahlungen und Dividenden aus

Offshore-Gesellschaften, die von 2 Prozent auf 15 Prozent hochgesetzt wurden, oder über neue Steuern für Halter von Anleihen und Bankguthaben. Wobei die Maßnahmen eindeutig auch die Mittelschicht betreffen, etwa durch die Extra-Besteuerung von Bankguthaben über 1 Million Rubel, ca. 12.000 – 13.000 Euro. Diese Steueränderungen waren wohl schon vor den beiden Krisen in Planung und werden nun kurzfristig opportunistisch implementiert. Angesichts der verhaltenen aggregierten wirtschaftspolitischen Interventionen ist für Russland im Gegensatz zu anderen großen Volkswirtschaften – wo massive fiskalische und monetäre Stützung stattfindet – keine beachtliche gesamtwirtschaftliche Erholung in 2021 erkennbar. Russland agiert eher als Trittbrettfahrer und setzt auf eine von anderen getragene deutliche globale Wirtschaftserholung nach der Pandemie.

Weitere geld- und fiskalpolitische Stützung im Jahresverlauf 2020 möglich

Im weiteren Jahresverlauf ist noch mit einer geldpolitischen Unterstützung in Form von moderaten Leitzinssenkungen zu rechnen. Bis dato blieb die russische Notenbank vorsichtig und setzte den Leitzins nicht unter das aktuell gültige Sechsjahrestief von 6 Prozent, auch um die Landeswährung zu stützen. Immerhin stützte die Notenbank den Rubel in den letzten Wochen erstmals seit fünf Jahren wieder mit Fremdwährungsverkäufen (und Rubelkäufen), die über den Spielraum der Fiskalregel hinausgingen, nach der die Notenbank bei gewissen Ölpreinsniveaus Devisen kaufen oder verkaufen muss. Etwas geldpolitischer Spielraum sollte sich aber 2020 eröffnen, da durch die Quarantänemaßnahmen die Übertragungseffekte der Rubelabwertung auf die Inflation nun geringer sein sollten als in vorigen Krisen. Ein wenig mehr an Unterstützung hat die Notenbank schon durch eine umfassende Kreditlinie von 500 Milliarden Rubel (etwa 6,2 Millionen Euro) zu 4 Prozent für KMU vollzogen. Wobei solche Einzelmaßnahmen in Verbindung mit einer weiteren vorsichtigen geldpolitischen Lockerung keinen kraftvollen Aufschwung induzieren sollten.

Allerdings sollten zwei politische Ereignisse in naher Zukunft im politökonomischen Kalkül nicht vergessen werden, das kommende Referendum über die Verfassungsänderungen und die Duma-Wahlen 2021. Insofern kann in 2020 – je nach Krisenverlauf – der Druck zu mehr Ausgaben des öffentlichen Sektors doch noch zunehmen. Deutlichere Fiskalimpulse sind aber erst im zweiten Halbjahr wahrscheinlich, wenn in Russland die gesamtwirtschaftlichen Schäden der Covid-19-Pandemie besser abschätzbar sind und mehr Gewissheit über die Ölmarktrends (auch abhängig von der globalen Konjunkturlage) herrscht. Durch deutlichere Fiskalimpulse sollte es dann möglich sein, das Wirtschaftswachstum um 0,5 bis zu 1 Prozentpunkt anzuschieben – wie in 2018 durch Leuchtturmprojekte geschehen. Solche Investitionen in

ferneren Landesteilen und der Energiewirtschaft könnten sogar erfolgen, auch wenn die Covid-19-Pandemie in anderen Landesteilen Russlands noch nicht eingedämmt ist.

Wirtschaftlicher Aufstieg außer Reichweite – selektive gesundheitliche und soziale Zuspitzungen

Angesichts der gezeichneten Wirtschaftsentwicklung für 2020 und 2021 werden Russlands Ambitionen der Wohlstandssteigerung unerfüllt bleiben. Die absoluten und relativen Einkommensniveaus, die vor der Krise von 2014 bis 2016 erreicht wurden, sind für die kommenden Jahre uneinholbar. Wahrscheinlicher ist, dass sich Russland dem Einkommensniveau globaler *Emerging Markets* von einem derzeit noch darüber liegenden Niveau annähern

könnte, also im relativen Vergleich ärmer werden würde und im Vergleich zu wohlhabenderen Ländern nicht aufholen wird. Vorübergehend ist dies durch die anstehende schwerste globale Rezession der letzten Dekaden entschuldbar. Zumal Russland selber kurzfristig mit einem geringeren Einbruch davonkommen könnte als weiterentwickelte und ausdifferenziertere Ökonomien. Danach könnten aber durchaus steigende Forderungen nach mehr Umverteilung und wirtschaftspolitischer Stimulierung als derzeit intendiert, erwachsen. Denn selbst bei Eindämmung der Covid-19-Krise in den Wirtschaftszentren und monozentrischen Wirtschaftsstrukturen in 2020 droht in einigen Landesteilen durchaus eine Gesundheitskrise und nachfolgend krisenhafte soziale Entwicklungen.

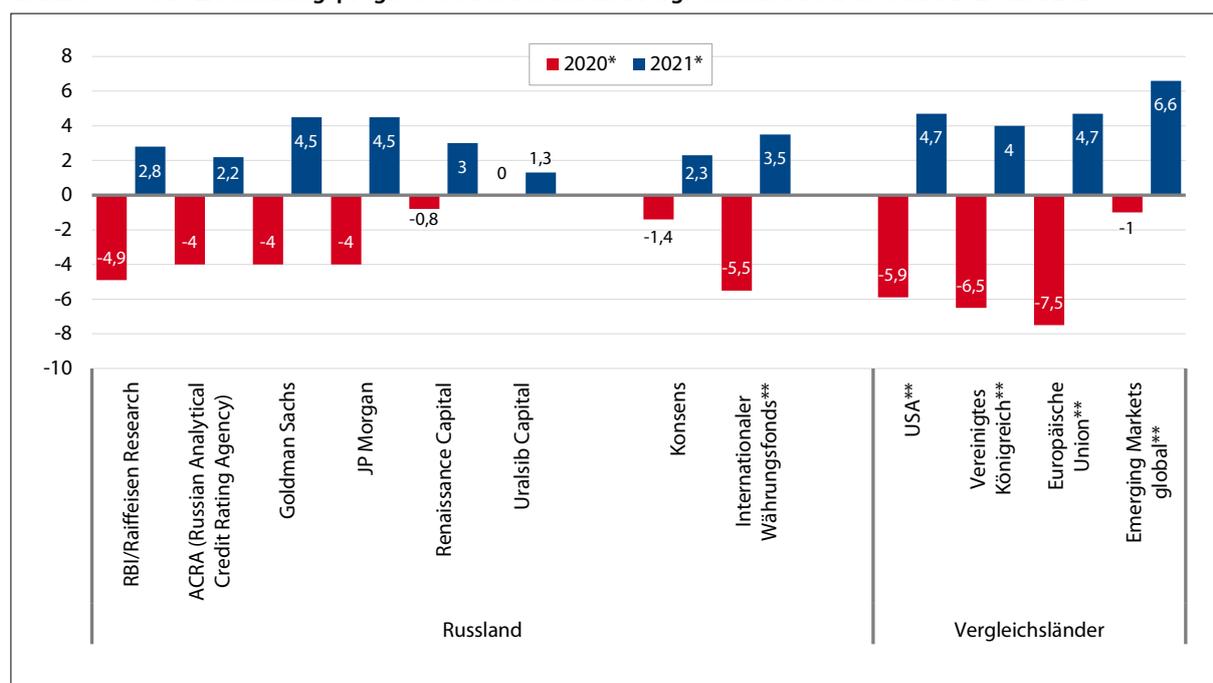
Über den Autor

Gunter Deuber leitet die Abteilung Volkswirtschaft, Zinsen, Währungen bei der auf Osteuropa und Russland spezialisierten »Raiffeisen Bank International AG« (RBI AG) in Wien, eine der größten Auslandsbanken in Russland. Der vorliegende Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors und nicht notwendigerweise die Ansicht der RBI AG wieder.

STATISTIK

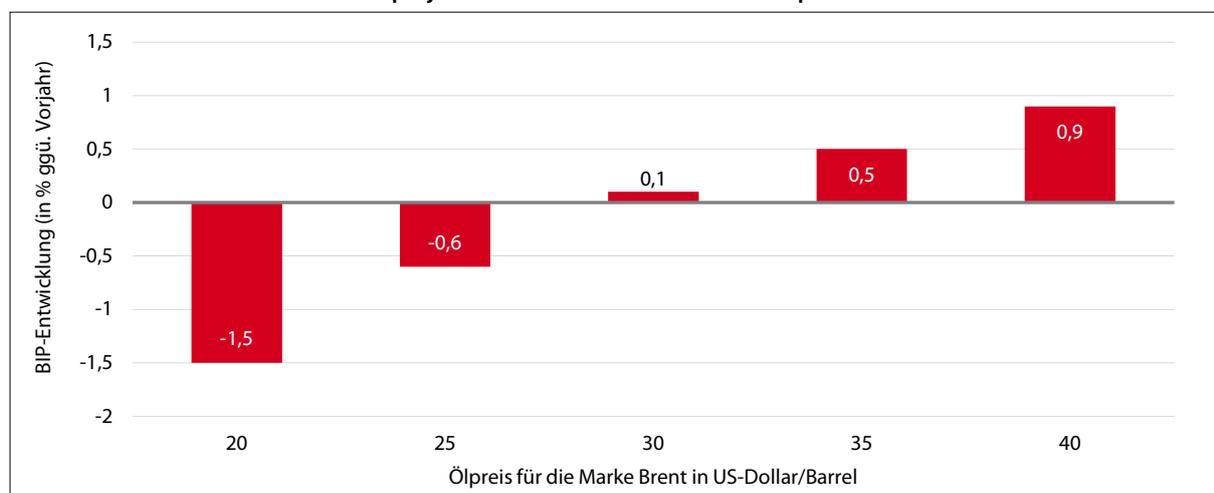
Prognosen für die Entwicklung der russischen Wirtschaft

Grafik 1: BIP-Entwicklungsprognosen für Russland und Vergleichsländer für die Jahre 2020 und 2021



* Prognose für das jeweilige Jahr

Quelle: IWF** (World Economic Outlook April 2020), Consensus Economics (April 2020), RBI/Raiffeisen RESEARCH

Grafik 2: Wirtschaftswachstumsprojektionen für Russland bei einem Ölpreisschock


Quelle: eigene Berechnungen, RBI/Raiffeisen RESEARCH

Tabelle 1: BIP-Rückgang in Russland für unterschiedliche Quarantäne-Szenarien (in % ggü. Vorjahr)

Kapazitätsauslastung (normal = 100 %)		Anzahl der Quarantänewochen und BIP-Einbruch						
		1	2	3	4	5	6	7
freie Arbeitswoche	70	-0,6	-1,1	-1,7	-2,2	-2,8	-3,3	-3,9
moderate Quarantäne	50	-0,9	-1,9	-2,8	-3,7	-4,6	-5,5	-6,5
Quarantäne nach europäischer Art	30	-1,3	-2,6	-3,9	-5,2	-6,5	-7,7	-9,0
totale Sperrung	0	-1,9	-3,7	-5,5	-7,4	-9,2	-11,0	-12,9

Quelle: eigene Berechnungen, RBI/Raiffeisen RESEARCH

Tabelle 2: Kritische Ölpreisniveaus: Russland, Saudi-Arabien, USA (in US-Dollar/Barrel)

Russland	Ölpreis zum Ausgleich des föderalen Budgets	42
	geschätzte durchschnittliche Produktionskosten	25
Saudi-Arabien	Ölpreis zum Ausgleich des föderalen Budgets	83
	geschätzte durchschnittliche Produktionskosten	25
USA	Ölpreis zum Ausgleich des föderalen Budgets	48–54
	geschätzte durchschnittliche Produktionskosten	27–37

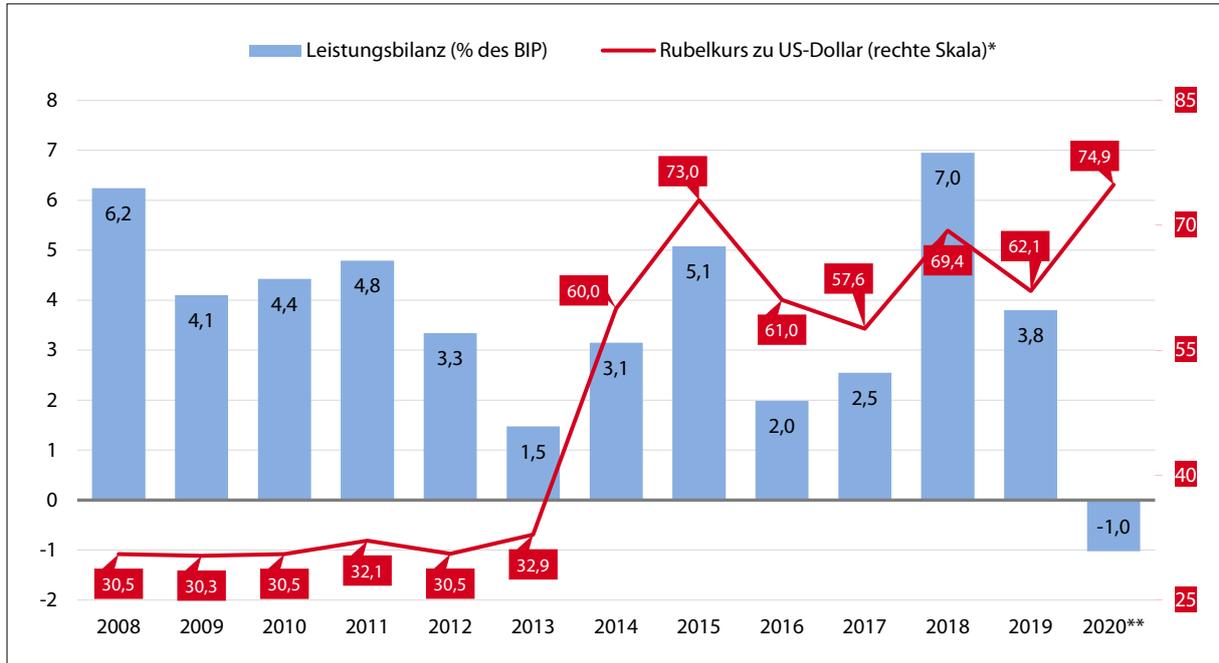
Quelle: IWF, Fed Dallas, IIF, RBI/Raiffeisen RESEARCH

Tabelle 3: Makro-finanzielle Indikatoren für Russland und Saudi-Arabien

Russland	Durchschnittlicher BIP-Zuwachs 2014 - 2019 (in % ggü. Vorjahr)	0,8	
	Durchschnittliches Budgetdefizit 2014 - 2019 (in % BIP)	-0,5	
	Jahr	2014	2019
	Staatsschulden (in % BIP)	9,4	12,6
	Auslandschulden (in % BIP)	28,9	28,8
Saudi-Arabien	Durchschnittlicher BIP-Zuwachs 2014 - 2019 (in % ggü. Vorjahr)	1,9	
	Durchschnittliches Budgetdefizit 2014 - 2019 (in % BIP)	-9,2	
	Jahr	2014	2019
	Staatsschulden (in % BIP)	1,6	22,8
	Auslandschulden (in % BIP)	12,4	30,1

Quelle: IWF, IIF, RBI/Raiffeisen RESEARCH

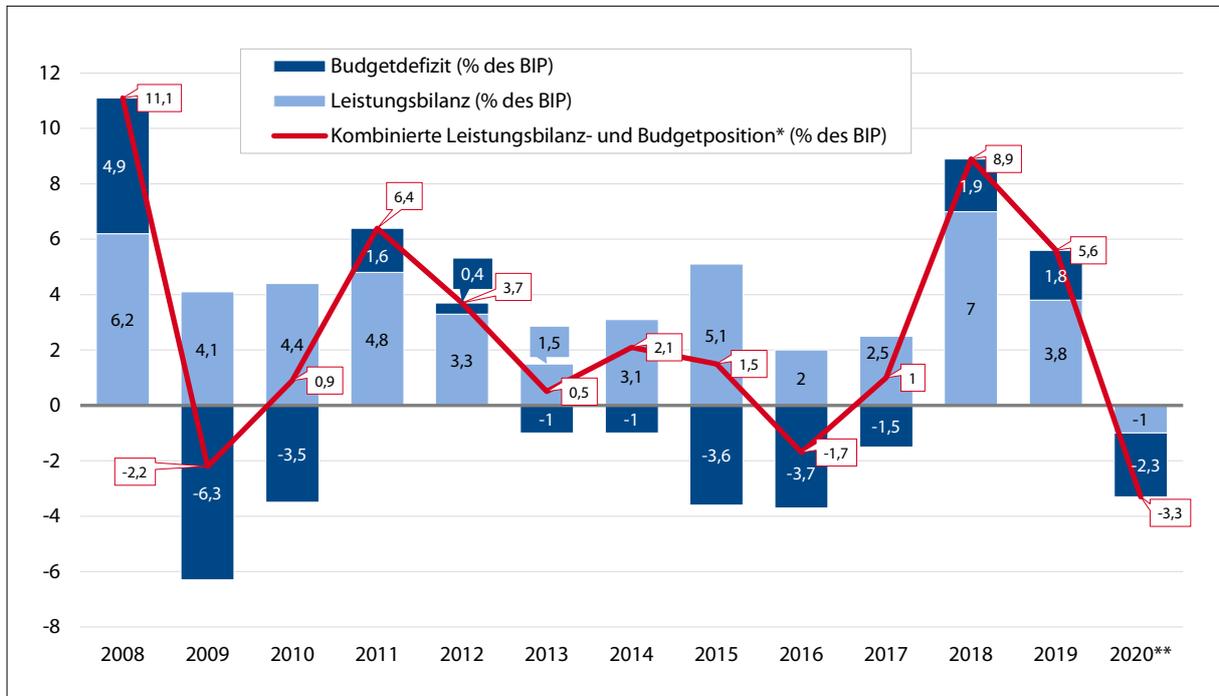
Grafik 3: Leistungsbilanz und Rubelkursentwicklung zum US-Dollar in Russland



* Für 2020 USD/RUB Wert vom 15. April 2020 ** Prognose

Quelle: Rosstat, Bloomberg, RBI/Raiffeisen RESEARCH

Grafik 4: Budgetdefizit und Leistungsbilanz in % des BIP



* Summe von Leistungsbilanz- und Budgetüberschuss/-defizit

** 2020 Prognose

Quelle: Rosstat, RBI/Raiffeisen RESEARCH

Russlands Energiestrategie bis zum Jahr 2035: Business as usual

Roland Götz, Berlin

DOI: [10.31205/RA.386.02](https://doi.org/10.31205/RA.386.02)

Zusammenfassung

Nach jahrelangen Diskussionen hinter den Kulissen hat Russlands Regierung Anfang April 2020 die »Energiestrategie bis 2035« gebilligt. Ihre Verwirklichung soll Russlands Position auf den Weltenergiemärkten festigen und die Versorgung des Binnenmarkts gewährleisten. Fossile Energieträger sollen bis 2035 einen Anteil von über 92% an der Primärenergieerzeugung und von 84% an der Binnenversorgung behalten. Nichttraditionelle erneuerbare Energien finden keine Beachtung. Die Energiestrategie unterstützt keine aktive Klimapolitik, sie rechtfertigt eine aggressive Energieaußenpolitik, wie sie von *Rosneft*-Chef Igor Setschin vorangetrieben wird.

Die vierte Energiestrategie Russlands

Im nachsowjetischen Russland wurde 1995 mit geplanter Laufzeit bis 2010 eine erste Energiestrategie beschlossen. 2003 folgte eine zweite, die bis 2020 berechnet war sowie 2009 eine dritte mit Geltung bis 2030. Eine vierte, bis 2035 konzipierte Energiestrategie legte das Energieministerium nach zweijähriger Vorarbeit 2015 vor. Sie wurde danach mehrfach umformuliert, was auf Meinungsverschiedenheiten der mit ihr befassten Ämter und Interessengruppen hindeutet, die aber nicht öffentlich ausgetragen wurden. Eine letzte Fassung wurde Anfang April 2020 von der Regierung verabschiedet.

Die »Energiestrategie der Russischen Föderation bis 2035« (<https://minenergo.gov.ru/node/1920>) stützt sich auf Prognosen weltwirtschaftlicher Entwicklungen – vor allem des Ölpreises und der Nachfrage nach Energieträgern auf dem Weltmarkt – und spiegelt gleichzeitig die geschäftlichen Ziele der großen Energieunternehmen der Kohle-, Öl- und Gaswirtschaft wider. In ihr wird ein »niedriges« Szenario, das von relativ niedrigen Wachstumsraten der Weltnachfrage nach Energie ausgeht, von einem »hohen«, das mit höherem Wachstum der weltweiten Energienachfrage gleichzeitig die erwünschte Entwicklung repräsentiert, unterschieden. Dabei differieren in beiden Szenarien die für Russland angenommenen Raten des Wirtschaftswachstums kaum und entsprechen mit rund 3% pro Jahr denen, die in der Wirtschaftsplanung bis 2036 vorgesehen waren – und wahrscheinlich nicht erreicht werden (siehe dazu den Beitrag von Götz in den [Russland-Analysen 376](#)).

Dem Energiesektor wird die Aufgabe gestellt, die soziale und wirtschaftliche Entwicklung zu fördern sowie die Position Russlands auf den Weltenergiemärkten zumindest zu erhalten und womöglich zu stärken. Wie auch schon ihre Vorgänger verlangt die neue Energiestrategie die größtmögliche Ausschöp-

fung des Exportpotentials der fossilen Energierohstoffe Kohle, Erdöl und Erdgas. Außerdem erläutert sie ausführlich die Versorgung des Inlandsmarkts mit Energie aus »konventionellen« Quellen, womit die fossilen Energieträger sowie die Primärstromerzeugung (also nicht die Elektrizitätsgewinnung in Kohle- und Gaskraftwerken) in Kernkraftwerken und großen Wasserkraftwerken gemeint sind. Die »nichtkonventionellen« Energiequellen – erneuerbare Energien mit Ausnahme der großen Wasserkraftwerke – werden übergangen, ihr Modernisierungspotenzial wird nicht gewürdigt (zur Terminologie Tabelle 1 auf S. 15). Die Energiestrategie formuliert damit die Interessen der etablierten privaten, staatlichen und halbstaatlichen Energiekonzerne, die mit dem Bestreben der politischen Führung zur Positionierung Russlands als Energiegroßmacht kompatibel sind. Das von der Politik ebenfalls deklarierte Ziel der Diversifizierung der Wirtschaft und damit der Verringerung der Abhängigkeit der eigenen Volkswirtschaft von der Weltkonjunktur der Rohstoffpreise sowie der Weltnachfrage nach fossilen Energieträgern wird in der Energiestrategie zwar erwähnt, aber nicht durch Maßnahmen unterlegt.

Förderung, Binnenverbrauch und Export der fossilen Energieträger

Förderung

Zwischen 1990 und 2000 war als Folge des Niedergangs der Schwer- und Rüstungsindustrie und der niedrigen Nachfrage auf den Weltmärkten die Förderung von Kohle, Erdöl und Erdgas zurückgegangen. Erst nach 2005 konnte das Förderniveau von 1991 wieder erreicht werden (Grafik 1 auf S. 13). 2019 rangierte Russland bei der Förderung von Erdöl und Erdgas nach den USA an zweiter Stelle in der Welt. Bei der Kohleförderung nahm es 2018 hinter China, Indien, den USA, Indonesien und

Australien den sechsten Platz ein. Diese Rangfolge soll nicht nur beibehalten, sondern möglichst zu Gunsten Russlands verbessert werden (Tabelle 3 auf S. 17).

Die Kohleförderung war zwischen 2000 und 2018 um 70 % angestiegen. Ihr Volumen soll im Jahr 2035 gegenüber 2018 im niedrigen Szenario um 10 %, im hohen Szenario um 52 % steigen (Tabelle 2 auf S. 16). Ähnliche Werte waren bereits in einem Programm für die Entwicklung der Kohleindustrie bis 2035 enthalten gewesen, das Ende Februar 2020 von der Regierung beschlossen worden war (<https://minenergo.gov.ru/node/433>).

Auch die Förderung von Erdgas hatte ab 1999 wieder zugenommen, allerdings in weit geringerem Tempo als die Kohleförderung. Erst ab 2017 stieg sie dank der Inbetriebnahme der riesigen Gasfelder auf der Jamal-Halbinsel und der Fertigstellung der zugehörigen Gasfernleitungen und der Anlagen für die Erzeugung von Flüssiggas deutlich an. Je nach Szenario wird sie sich 2035 gegenüber 2018 zwischen 18 und 38 % erhöht haben (Tabelle 2 auf S. 16).

In der Energiestrategie wird im günstigen Szenario eine bis 2035 andauernde Konstanz des Fördervolumens von Erdöl und im ungünstigen Fall dessen Rückgang um 12 % angenommen (Tabelle 2 auf S. 16). Auch wissenschaftliche Prognosen (Henderson und Grushevenko sowie Kapustin und Gruzhevenko in der Bibliografie) kommen zum Ergebnis, dass die Erdölförderung in Russland um 2025 ihr Maximum erreicht haben wird. Unabwendbar wird die Ölförderung aus den alten, weitgehend erschöpften Ölfeldern in der Wolga-Ural-Region und in Westsibirien zurückgehen. Neu zu erschließende Felder in Ostsibirien und in den arktischen Küstengewässern können diesen Niedergang nur zum Teil aufhalten. Die Ausweitung der bislang geringen Förderung aus schwierig zu erschließenden Vorkommen sowie Offshore-Vorkommen wird derzeit durch die von den USA verhängten Sanktionen stark behindert, da sich westliche Ölfirmen aus der Lieferung der dafür benötigten Technologien, die in Russland noch nicht verfügbar sind, zurückgezogen haben. Seit den 1990er Jahren und bis 2014 importierte die Ölindustrie 80 % ihrer Ausrüstungen aus dem Ausland. Dieser Anteil ist wegen der Sanktionen auf 50 % gefallen. Im Wege der Importsubstitution können einheimische Firmen nun erstmals auch Ölleitungen mit großem Durchmesser herstellen und entwickeln die bislang in Russland nicht eingeführten Verfahren der hydraulischen Frakturierung (»Fracking«), die zur geplanten Erschließung der in Sibirien gelegenen *Baschenow*-Schieferölvorkommen erforderlich sind. Dort und in einer Reihe von Offshore-Vorkommen waren ursprünglich Joint-Ventures mit westlichen Ölkonzernen geplant gewesen, die nun auf unbestimmte Zeit aufgeschoben sind.

Binnenverbrauch

Russland importiert gegenwärtig und auch zukünftig Kohle, Erdöl und Erdgas sowie Elektrizität im Umfang von 2 – 3 % seines Binnenverbrauchs an Energie. Somit wird der weit überwiegende Anteil des Energieverbrauchs des Landes aus eigener Förderung und Produktion bestritten.

Die Energiestrategie sieht vor, dass Russlands Energiebinnenverbrauch 2035 gegenüber 2018 je nach Szenario entweder um 6 % höher oder um 2 % geringer sein wird, also jährlich im Durchschnitt um 0,3 % pro Jahr steigt oder um 0,1 % sinkt (Tabelle 3 auf S. 17). Eine solche Beinahe-Stagnation des Energieverbrauchs impliziert, dass der Zuwachs der Wirtschaftsleistung, der in beiden Szenarien mit jahresdurchschnittlich rund 3 % angesetzt ist, fast ganz von einer Erhöhung der Energieeffizienz bzw. der Abnahme der Energieintensität der Produktion begleitet wird. Dagegen prognostizieren Mitarbeiter des Energieforschungsinstituts der Russischen Akademie der Wissenschaften bis 2040 eine jahresdurchschnittliche Zunahme des Energieverbrauchs um 0,7 % (Makarov, Mitrova, Kulagin in der Bibliografie), was realistischer erscheint, wenn man nicht eine derart hohe Steigerung der Energieeffizienz wie in der Energiestrategie erwartet.

Für den Einsatz von Kohle im Inland sieht die Energiestrategie je nach Szenario bis 2035 entweder eine leichte Zunahme oder eine deutliche Abnahme vor, denn Kohle soll im Inland bei der Stromerzeugung möglichst durch Erdgas ersetzt werden, was sie für den Export frei macht. Schweröl und andere Erdölprodukte sollen ebenfalls in deutlich geringerem Umfang als bisher für die Stromproduktion eingesetzt werden. Der Absatz von Motorenbenzin soll wenig, der von Dieseltreibstoff stark ansteigen. Insgesamt soll der Inlandsverbrauch von Treibstoffen und anderen Erdölzeugnissen sinken, damit Erdöl in konstanter Menge exportiert werden kann (Tabelle 2 auf S. 16).

Während der inländische Erdgasverbrauch zwischen 1999 und 2018 um rund 20 % zugelegt hatte, soll er gemäß Energiestrategie ab 2019 fast gleich bleiben. Da die Energiestrategie auch in Zukunft eine Ausweitung der mit Gas versorgten Gebiete vorsieht, kann die Konstanz der im Inland verbrauchten Gasmenge nur durch einen Anstieg der Effizienz des Gasverbrauchs ermöglicht werden. Dafür müssten unter anderem die kommunalen Strom- und Heizkraftwerke modernisiert und/oder durch dezentrale Systeme ersetzt werden, was die kommunalen Finanzen kaum erlauben dürften (<https://monde-diplomatique.de/artikel/!340112>).

Der Anteil von Energie aus fossilen Quellen am inländischen Energieverbrauch wird planmäßig seinen 2018 erreichten Wert von rund 85 % bis 2035 beibehalten (Tabelle 3 auf S. 17 sowie Grafiken 2a und 2b auf S. 13).

Da der Energieverbrauch im Inland fast konstant bleiben soll, während die Kohlenstoffintensität der Energieverwendung (das Verhältnis von CO₂-Emissionen zum Inlandsverbrauch von Energie) durch die Substitution von Kohle und Erdöl durch Erdgas leicht abnimmt, ist zwar – sofern die Annahmen der Energiestrategie zutreffen – bis 2035 mit keinem Anstieg der CO₂-Emissionen rechnen, aber auch nicht mit ihrer deutlichen Senkung, die positive Auswirkungen auf die weltweite Klimasituation haben könnte. Prognosen des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung vermitteln aber ein weit pessimistischeres Bild (siehe unten).

Export

Vom Aufkommen, also der heimischen Förderung einschließlich der Importe, soll in der Volumenrechnung bei Kohle und Erdöl jeweils mehr als die Hälfte, bei Erdgas mehr als ein Drittel exportiert werden, wobei die Exportsteigerungen bei Kohle und Erdgas als sehr hoch eingeschätzt werden (Tabelle 2 auf S. 16 und Grafik 3 auf S. 14). Der Kohleexport soll gegenüber 2018 je nach Szenario um 22 oder 86 % zunehmen und gemäß Energiestrategie durch die steigende Nachfrage vor allem in den asiatischen Ländern angetrieben werden.

Eine noch rasantere Exportsteigerung als bei der Kohle sieht die Energiestrategie für Erdgas vor. Insgesamt soll sich der Erdgasexport 2035 gegenüber 2018 je nach Szenario um die Hälfte erhöhen oder sogar verdoppeln, wobei das über Leitungen exportierte Gas um 16 bis 36 % zunehmen und die Menge des per Tanker verschifften Flüssiggases (liquid natural gas, LNG) auf das Vier- bis Siebenfache ansteigen soll. Ab 2020 wird China durch die Pipeline »Kraft Sibiriens« (*Sila sibirj*) mit steigenden Gasmengen beliefert, die bis 2035 ein Drittel des gesamten leitungsgebundenen Exports von Gas aus Russland transportieren wird. LNG-Exporte werden wie schon heute überwiegend nach Asien erfolgen; für sie könnte zukünftig die Route durch das Nördliche Eismeer genutzt werden.

Der Export von Erdöl wird den Umfang, den er 2018 erreichte, wegen des begrenzten Exportpotentials (und auch bei hoher Weltnachfrage) nur knapp halten können. Der bislang geringe Export von Treibstoffen soll erheblich ansteigen, der von Schweröl und anderen Erdölprodukten dagegen deutlich abnehmen. Mehr als die Hälfte des Rohöls wird über die Druschba-Ölpipeline sowie per Schiff nach Europa exportiert, der zweitwichtigste Abnehmer ist China, das sowohl über die Ostsibirische Ölleitung (*Eastern Siberia–Pacific Ocean oil pipeline*, ESPO) als auch per Tanker beliefert wird.

Nichtfossile Energien

Anders als die fossilen Energieträger zielt der Einsatz von Wasserkraft und Kernkraft nicht auf den Export, son-

dern bis auf geringe Exportmengen nur auf die Inlandsversorgung mit Energie. Die Stromerzeugung der großen Wasserkraftwerke wird, weil die natürlichen Gegebenheiten weitgehend ausgeschöpft sind, nur noch wenig zunehmen können, während Atomstrom zulegen kann, weil weitere Reaktorblöcke in Betrieb genommen werden sollen. Das benötigte Uran stammt aus eigener Förderung und aus Kasachstan.

Während die Energiestrategie für die drei fossilen Energieträger Kohle, Erdgas und Erdöl zwischen 2018 und 2035 einen Anteil von über 92 % der Primärenergie plant (Tabelle 3 auf S. 17), misst sie nichtkonventionellen Energiequellen nur geringe Bedeutung zu. Zahlenmäßig erfasst werden nur »sonstige Naturstoffe«, also Biomasse (Holzpellets) und kommunaler Müll sowie landwirtschaftliche und industrielle organische Abfälle, deren Aufkommen die Energiestrategie mit rund einem Prozent der gesamten Energieerzeugung als konstant bleibend darstellt. Für die künftige Entwicklung von Sonnen- und Windenergie, kleiner Wasserkraft, Erdwärme und Gezeitenenergie verzichtet die letzte Version der Energiestrategie im Unterschied zu ihren Vorgängern auf nähere Angaben. Einen Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel sollen und können diese Energieformen nach der in der Energiestrategie vertretenen Auffassung nicht leisten. Dabei ist ihr Potential nicht nur für die Energieerzeugung, sondern auch für die Modernisierung der Energiewirtschaft Russlands enorm (Bobylyow, Kudrjanzewa, Gretschuchina in den Russland-Analysen 344).

Worte statt Taten: Russlands Klimapolitik

Russlands CO₂-Emissionen hatten 2018 einen Anteil von 4,6 % an den weltweiten CO₂-Emissionen gehabt. Das Land stand damit nach China, Indien und den USA an vierter Stelle der größten Emittenten (<https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/9d09ccd1-e0dd-11e9-9c4e-01aa75ed71a1/language-en>). Die Klimapolitik Russlands ist zweideutig: Zwar bekennt sich die Staatsspitze zu einer Politik, die dem Klimawandel entgegenwirkt, doch macht sie keine Anstrengungen, um diese Politik tatsächlich umzusetzen (Poberezhskaya in den Russland-Analysen 377). Wladimir Putin hatte auf der 70. UNO-Vollversammlung am 28. September 2015 versprochen, dass Russland bis 2030 die Emission von Treibhausgasen auf 70 bis 75 % des Niveaus von 1990 begrenzen werde. Aber erst im September 2019 rang sich die politische Führung dazu durch, dem Pariser Klimaabkommen von 2015 beizutreten und wiederholt seither das von Putin 2015 gesetzte Reduktionsziel, wobei dieses mit Anrechnung der Emissionsminderung durch Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft (*Land use, land-use change and forestry*, LULUCF) erreicht

werden soll. Gleichzeitig sind alle Bemühungen, diese Zielvorgabe um konkrete Verpflichtungen zu ergänzen, gescheitert, nachdem der Industrieverband energischen Protest eingelegt hatte (<https://www.themoscowtimes.com/2019/10/17/russia-rejects-climate-change-plan-after-business-uproar-a67780>). Weil nach der Rechnung mit LULUCF Russlands Emissionen durch den Niedergang der Schwerindustrie 2000 bereits auf 45 % des Werts von 1990 zurückgegangen sind und 2017 bei 51 % lagen, kann das selbstgesteckte Reduktionsziel ohne größere Anstrengungen bis weit in die Zukunft gehalten werden. Die Regierung entledigt sich auf diese Weise weitgehend der Verpflichtung zum Klimaschutz im Sinne der Vorbeugung und kann die Anpassung an den Klimawandel in den Vordergrund aller Überlegungen stellen. Seit 2014, als das Gesetz über die strategische Planung in Kraft trat, wurden zwar zahlreiche Pläne auf den Gebieten der Wirtschafts- und Energiepolitik beschlossen, darunter aber keine, welche die folgenlose Klimadoktrin von 2009 ersetzte (<http://kremlin.ru/events/president/news/6365>). Stattdessen beschloss die Regierung am 25. Dezember 2019 nur ein Programm für den Schutz vor den Folgen des Klimawandels (government.ru/docs/38739).

Am 23. März 2020 publizierte das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung den Entwurf einer »Strategie der langfristigen Entwicklung der Russischen Föderation mit niedrigem Niveau der Treibhausgase bis 2050« (https://economy.gov.ru/material/file/babacbb75d32d90e28d3298582d13a75/proekt_strategii.pdf). Damit kommt das Ministerium mit dem Beitritt zum Pariser Klimaabkommen übernommenen Verpflichtung zur Vorlage einer entsprechenden Planung nach. Die vorgestellte Strategie berechnet in ihrem »Basisszenario«, das die wahrscheinlich durchsetzbaren Maßnahmen zur Energieeinsparung berücksichtigt, bis 2030 einen Anstieg der Emissionen von Treibhausgasen auf 67 % des Niveaus von 1990 und bis 2050 deren Rückgang auf 64 %. Dies bedeutet bis 2030 eine Erhöhung der Emissionen um 32 % gegenüber 2017 (Grafik 4 auf S. 14). Damit wird zwar Putins Reduktionsziel leicht übertroffen, aber dem Geist des Pariser Klimaabkommens von 2015 nicht entsprochen (<https://bellona.org/news/climate-change/2020-03-russia-publishes-baby-steps-plan-toward-a-low-carbon-future>). Immerhin wird mit diesem Dokument der Anstoß zu einer vertieften Klimadiskussion gegeben, welcher die Energiestrategie aus dem Weg geht. Es wird festgestellt, dass das Potential der nichttraditionellen erneuerbaren Energien das Fünffache der gegenwärtigen Stromerzeugung beträgt. Gemäß dem Basisszenario der Strategie wird ihr Anteil an der Stromerzeugung allerdings nur von 0,1 % in 2017 auf 1,9 % in 2030 und 4,4 % in 2050 steigen.

Taten statt Worte: Setschins Energieaußenpolitik

Russland hatte Ende 2016 zusammen mit den damals 14 OPEC-Mitgliedsstaaten und weiteren neun Ländern (darunter Aserbaidschan und Kasachstan) die Begrenzung der Ölförderung vereinbart, um den niedrigen Ölpreis wieder anzuheben. Zwischen 2017 und 2019 beschloss die sogenannte »OPEC+«, auf deren staatseigene Ölunternehmen rund die Hälfte der Welt-Erdölförderung entfällt, weitere Förderkürzungen, die Ende März 2020 ausliefen. Da die privaten US-amerikanischen Ölfirmen an diese Vereinbarung nicht gebunden waren, konnten sie in diesem Zeitraum ihre Ölförderung ungehindert steigern (Grafik 5 auf S. 15). Die US-amerikanische Ölförderung war wegen Erschöpfung der zum Teil seit einem Jahrhundert ausgebeuteten Ölfelder seit 1970 im Niedergang gewesen. Sie wuchs jedoch überraschend wieder an, seit es innovativen Unternehmen um 2010 gelungen war, mit den Methoden des *hydraulic fracturing* und *horizontal drilling*, womit seit der Jahrtausendwende in den USA Schiefergas (*shale gas*) in größeren Mengen gewonnen wird, ebenfalls Schieferöl (*shale oil, tight oil*) aus tiefliegenden Lagerstätten von dichtem Gestein zu fördern – allerdings mit höheren Förderkosten als bei der traditionellen Ölförderung. Auf die dadurch für Russlands Ölbranche entstehende Bedrohung hatte der Chef des landesweit größten Ölkonzerns *Rosneft* Igor Setschin, der schon das Zustandekommen des OPEC+-Abkommens kritisiert hatte, Präsident Putin Ende Dezember 2018 schriftlich hingewiesen (<https://www.reuters.com/article/us-oil-opecc-russia-rosneft-exclusive/exclusive-russias-sechin-raises-pressure-on-putin-to-end-opecc-deal-idUSKCN1PX1R7>). Für die Öffentlichkeit unerwartet gab Energieminister Nowak Ende 2019 in einer Fernsehsendung bekannt, dass Russland eventuell 2020 aus der »OPEC+« ausscheren werde, um seinen Anteil am Weltmarkt für Öl zu verteidigen (<https://www.reuters.com/article/us-oil-opecc-russia-novak-2020/russias-novak-says-opecc-may-consider-ending-oil-output-cuts-in-2020-idUSKBN1YV0HY>). Dass dies jedoch nicht unbedingt seiner eigenen Überzeugung entsprach, lässt sich daran ablesen, dass er noch in der Dezemberausgabe der vom Energieministerium publizierten Monatschrift *Energetitscheskaja politika* betont hatte, dass die Teilnehmer der OPEC+, also auch Russland, unverändert zu dem Abkommen – das er als Vertreter Russlands mit ausgehandelt hatte – stünden und sich vereint für die Stabilität des Ölmarkts einsetzen wollten (Novak in der Bibliografie). Und in derselben Zeitschrift erschien im Januar 2020 eine ausführliche Analyse der Schieferölförderung in den USA sowie ihrer Auswirkungen auf Russlands Volkswirtschaft mit dem Ergebnis, dass es für Russland eine »vernünftige Strategie« wäre, sich

in der OPEC+ weiter über ein gemeinsames Vorgehen abzustimmen (<https://energypolicy.ru/?p=2982>). Aber auf einer Konferenz, zu der Putin am 1. März 2020 die Abgesandten der Ölkonzerne versammelte, stand die Entscheidung der Regierung, die Kooperation mit Saudi-Arabien zu beenden, nicht mehr zur Debatte (<https://politcom.ru/23730.html>) und Energieminister Nowak musste am 6. März 2020 beim Treffen der OPEC+ in Wien Russlands Einspruch gegen weitere Förderkürzungen verkünden. Daraufhin erklärte Saudi-Arabien, weil es unter diesen Bedingungen nicht mehr die Rolle des einzigen Ausgleichsproduzenten (*swing producer*) spielen wollte, ab April 2020 seine Ölförderung maximal hochfahren zu wollen, was den Ölpreis sofort abstürzen ließ. Wegen des Überangebots an Erdöl und dem Rückgang der weltweiten Ölnachfrage als Folge der Corona-Krise wird der Ölpreis voraussichtlich für längere Zeit so niedrig bleiben, dass ein großer Teil der

US-Ölschieferindustrie unrentabel arbeitet und ihren Betrieb zumindest vorübergehend einstellen muss. Aber die finanzielle Stabilität der Ölexportstaaten ist ebenfalls gefährdet (Kluge et al. in der Bibliografie). Deswegen haben am 9. April die Teilnehmer der ehemaligen OPEC+ die Kürzung ihrer Ölförderung ab Mai 2020 um jeweils rund 20 % beschlossen.

Dass sich Setschin mit seinem Anliegen durchsetzen konnte, ist ihm nicht nur wegen seiner Nähe zum Präsidenten gelungen, sondern auch deswegen, weil er in Übereinstimmung mit den Vorstellungen der herrschenden Kreise Russlands für die nicht durch internationale Abkommen eingeschränkte, maximale Ausbeutung der Energieressourcen des eigenen Landes eintritt. Auch die neue Energiestrategie hat mit der Forderung nach einer führenden Stellung Russlands auf dem Weltenergiemarkt Setschins aggressiver Energieaußenpolitik eine Rechtfertigung geliefert.

Über den Autor

Dr. Roland Götz hat sich am Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien in Köln und in der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin mit der Sowjetwirtschaft und den Volkswirtschaften der GUS beschäftigt.

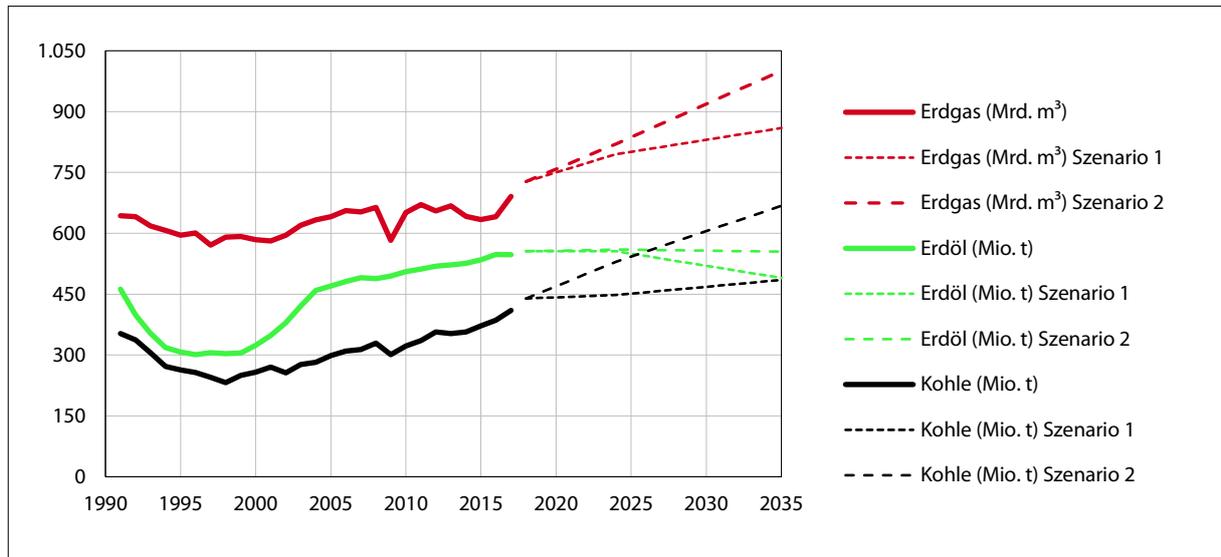
Bibliografie

- Energieministerium der Russischen Föderation (2020). Proekt energostrategii Rossijskoj Federazii na period do 2035 goda (Energiestrategie der Russischen Föderation bis 2035); <https://minenergo.gov.ru/node/1920>.
- Alekseev, A. et al. (2019). A Critical Review of Russia's Energy Strategy in the Period until 2035. *International Journal of Energy Economics and Policy*, Vol. 9(6), 95–102; <https://www.econjournals.com/index.php/ijeep/article/download/8263/4637>.
- Henderson, J., Grushevenko, E. (2019). The Future of Russian Oil Production in the Short, Medium and Long Term. London; <https://www.oxfordenergy.org/wpcms/wp-content/uploads/2019/09/The-Future-of-Russian-Oil-Production-in-the-Short-Medium-and-Long-Term-Insight-57.pdf>.
- Kapustin, N., Gruzhevenko, D. (2019). A long-term outlook on Russian oil industry facing internal and external challenges. *Oil & Gas Science and Technology – Rev. IFP Energies nouvelles*, Vol. 74, S. 72ff.; <https://hal.archives-ouvertes.fr/hal-02288160/document>.
- Kluge, J., Roll, St., Westphal, K. (2020). Russisch-saudisches Kräftemessen am Ölmarkt. Motive, Strategien und Erfolgchancen beider Staaten. Berlin; https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2020A20_wep_klg_rll_Oelpreiscrash.pdf.
- Makarov, A., Mitrova, T., Kulagin, A. (eds.) (2019). Global and Russian Energy Outlook 2019. Moscow; https://www.eriras.ru/files/forecast_2019_en.pdf.
- Mitrova, T., Yermakov, V. (2019). Russia's Energy Strategy-2035. Struggling to remain relevant. Paris; https://www.ifri.org/sites/default/files/atoms/files/mitrova_yermakov_russias_energy_strategy_2019.pdf.
- Novak, A. (2019). Russian Fuel and Energy Complex in 2019. Results are what matters. *Energy Policy*, 5.12.2019; <https://en.energypolicy.ru/>.
- Tynkkynen, N. (2014). Russia and Global Climate Governance. Paris; https://www.ifri.org/sites/default/files/atoms/files/ifri_rnv_80_eng_tynkkynen_russiaclimatepolitics_september_2014_2.pdf.

STATISTIK

Szenarien der »Energiestrategie bis 2035«

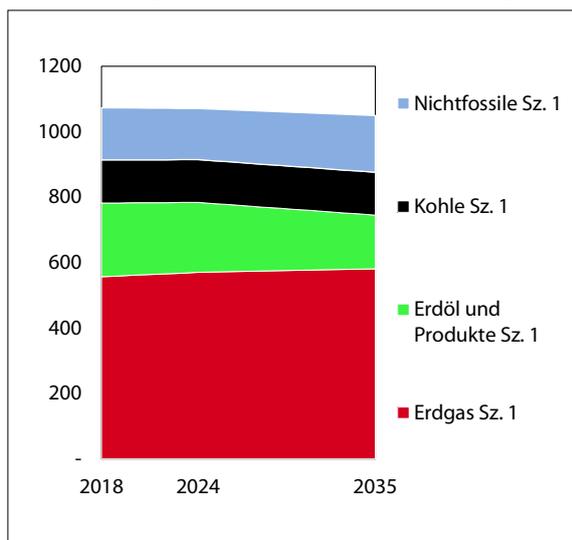
Grafik 1: Förderung fossiler Energieträger 1990–2017 sowie Szenarien (Sz.) der Energiestrategie 2018–2035



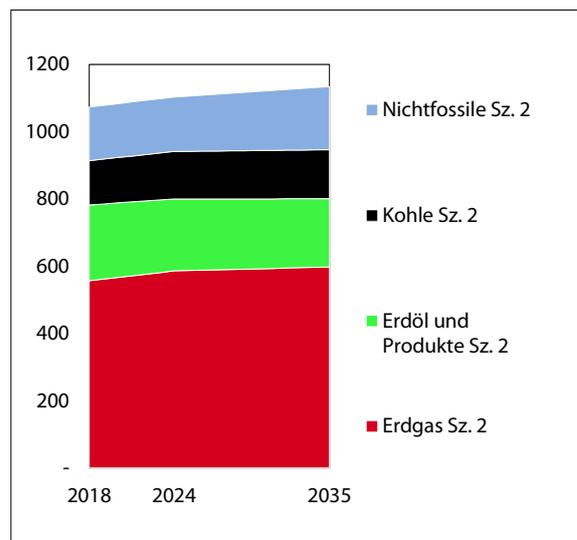
Anmerkung: Die Prognosewerte zwischen 2018, 2024 und 2035 sind linear interpoliert.

Quellen: Für 1991 – 2017: Rosstat, Sozialökonomische Kennziffern Russlands 1991 – 2018; <https://www.gks.ru/folder/210/document/13396>. Für 2018 – 2035: Energiestrategie 2035; <https://minenergo.gov.ru/node/1920>.

Grafik 2a: Inlandsverbrauch gemäß Szenario 1 (Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten)



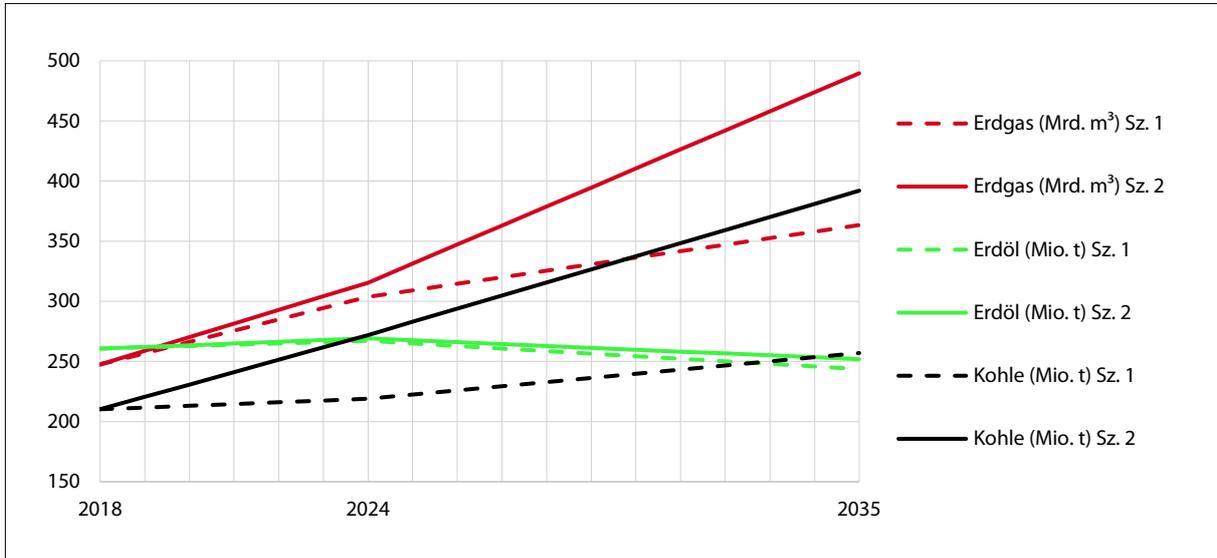
Grafik 2b: Inlandsverbrauch gemäß Szenario 2 (Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten)



Anmerkung: Zwischen 2018, 2024 und 2036 linear interpoliert. 1 Mio. Tonnen SKE (Steinkohleeinheiten) = 0,7 Mio. Tonnen Öleinheiten

Quelle: Energiestrategie bis 2035; <https://minenergo.gov.ru/node/1920>.

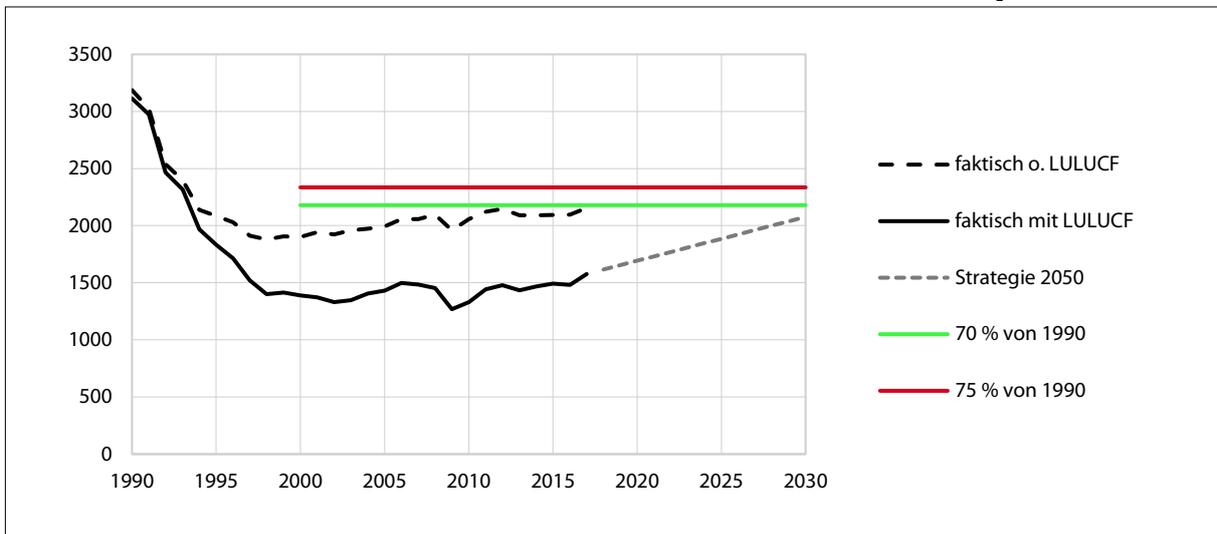
Grafik 3: Exportmengen gemäß den Szenarien (Sz.) der Energiestrategie



Anmerkung: Zwischen 2018, 2024 und 2036 linear interpoliert. 1 Mio. Tonnen SKE (Steinkohleeinheiten) = 0,7 Mio. Tonnen Öleinheiten

Quelle: Energiestrategie bis 2035; <https://minenergo.gov.ru/node/1920>.

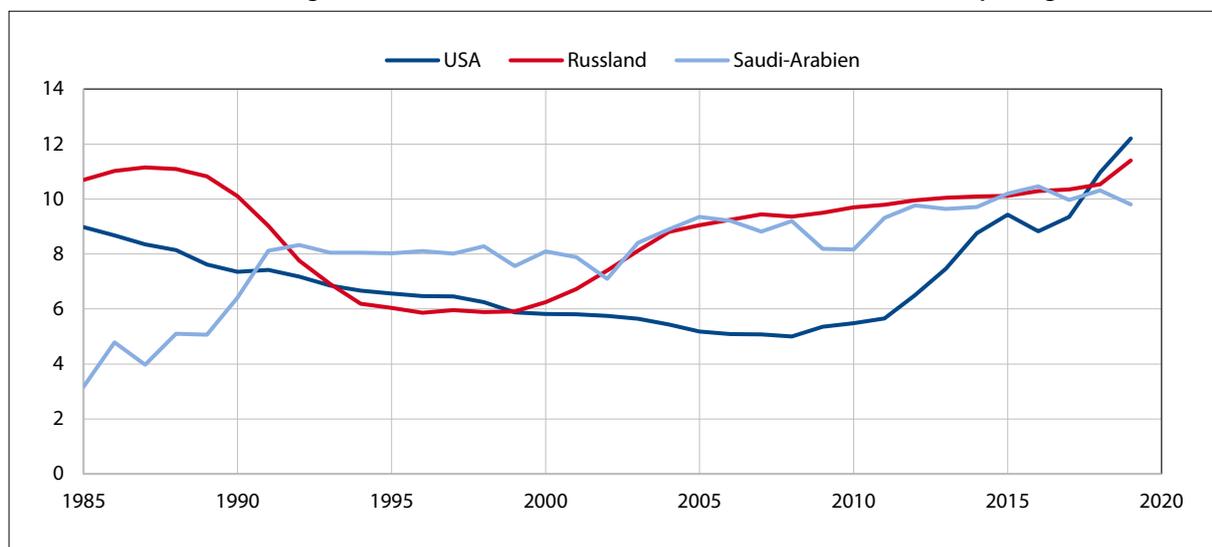
Grafik 4: Emissionen von Treibhausgasen 1990–2017 und Prognose 2018 bis 2030 (Mio. t CO₂-Äquivalent)



Anmerkung: LULUCF: Land use, land-use change, and forestry (Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft). Die Prognosewerte zwischen 2018 und 2030 sind linear interpoliert.

Quellen: UN, Greenhouse gas inventory data, https://di.unfccc.int/detailed_data_by_party; Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung, Strategie der langfristigen Entwicklung der Russischen Föderation mit niedrigem Niveau der Treibhausgase bis 2050 (Entwurf), https://economy.gov.ru/material/file/babacbb75d32d90e28d3298582d13a75/proekt_strategii.pdf.

Grafik 5: Rohölförderung der USA, Russlands und Saudi-Arabiens 1985–2019 (Mio. barrel pro Tag)



Anmerkung: 1 barrel (Fass) pro Tag = 50 Millionen t pro Jahr.

Quelle: OPEC Annual Statistical Bulletin, <https://asb.opec.org/index.php/data-download>.

STATISTIK

Die russische Energiebilanz

Tabelle 1: Energieträger in russischer Terminologie

Konventionelle Energieträger		Nichtkonventionelle erneuerbare Energien
fossile	nichtfossile	
Kohle, Torf, Erdgas, Erdölbegleitgas, Erdöl, Gaskondensat	Große Wasserkraft* Uran	Kleine Wasserkraft*, Biomasse (Holz, landwirtschaftliche und kommunale Abfälle), Sonnenenergie, Windenergie, Erdwärme, Gezeitenenergie

*Mit Kapazität über bzw. unter 10 Megawatt.

Tabelle 2: Energiebilanz in physischen Einheiten

	Maßeinheit	Faktisch 2018	Szenarien der Energiestrategie 1 = niedrig, 2 = hoch				2035 zu 2018 (%)		Durchschnittliche Wachstumsrate (%)	
			2024		2035					
			1	2	1	2	1	2	1	2
Produktion										
Kohle - Förderung	Mio. t	439,3	448,0	530,0	485,0	668,0	110	152	0,6	2,5
- Bereitstellung*	Mio. t	382,3	394,2	466,4	426,8	588,0	112	154	0,6	2,6
Erdöl - Förderung	Mio. t	555,7	556,0	560,0	490,0	555,0	88	100	-0,7	0,0
- Bereitstellung*	Mio. t	552,4	552,7	556,6	487,1	551,7	88	100	-0,7	0,0
Erdgas Förderung und Bereitstellung	Mrd. m ³	727,6	795,1	820,6	859,7	1000,7	118	138	1,0	1,9
Primäre Elektroenergieerzeugung**	Mrd. KWh	399,4	389,5	405,2	434,5	475,4	109	119	0,5	1,0
Sonstige Naturstoffe***	Mio. t SKE	27,0	27,0	27,0	27,0	27,0	100	100	0,0	0,0
Einfuhr										
Kohle	Mio. t	24,3	20,0	19,0	14,5	15,0	60	62	-3,0	-2,8
Erdöl	Mio. t	0,5	0,7	0,7	0,7	0,7	140	140	2,0	2,0
Erdgas	Mrd. m ³	9,4	4,8	4,8	9,0	9,0	96	96	-0,3	-0,3
Elektroenergie	Mrd. KWh	5,0	1,1	1,1	1,1	1,1	22	22	-8,5	-8,5
Andere	Mio. t SKE	4,4								
Binnenverbrauch										
Kohle	Mio. t	205,3	195,2	213,4	184,0	211,0	90	103	-0,6	0,2
Erdgas	Mrd. m ³	494,2	496,2	509,9	505,3	520,1	102	105	0,1	0,3
Benzin	Mio. t	35,2	36,7	37,1	36,7	37,1	104	105	0,2	0,3
Dieselmotoren	Mio. t	38,3	41,3	42,4	44,5	46,3	116	121	0,9	1,1
Schweröl	Mio. t	18,5	9,0	9,0	7,5	8,0	41	43	-5,2	-4,8
Erdöl und andere Erdölprodukte	Mio. t	57,3	54,1	52,7	21,6	43,0	38	75	-5,6	-1,7
Elektroenergie	Mrd. KWh	383,8	375,4	391,1	425,7	465,6	111	121	0,6	1,1
Sonstige Naturstoffe***	Mio. t SKE	27,0	27,0	27,0	27,0	27,0	100	100	0,0	0,0
Ausfuhr										
Kohle	Mio. t	210,3	219,0	272,0	257,0	392,0	122	186	1,2	3,7
Erdöl (Rohöl)	Mio. t	260,6	267,2	269,2	243,7	251,9	94	97	-0,4	-0,2
Leitungsgas (Trockengas)	Mrd. m ³	220,6	243,9	250,4	255,4	300,6	116	136	0,9	1,8
Flüssiggas (LNG)	Mrd. m ³	26,9	59,8	65,1	108,0	189,0	401	703	8,5	12,2
Erdgas insgesamt	Mrd. m ³	247,5	303,7	315,5	363,4	489,6	147	198	2,3	4,1
Benzin	Mio. t	4,2	8,4	9,2	17,9	19,9	426	474	8,9	9,6
Dieselmotoren	Mio. t	39,1	40,8	42,9	59,8	70,7	153	181	2,5	3,5
Schweröl	Mio. t	30,7	25,5	25,0	11,5	15,3	37	50	-5,6	-4,0
Andere Erdölprodukte	Mio. t	58,6	61,5	60,9	36,5	49,5	62	84	-2,7	-1,0
Elektroenergie	Mrd. KWh	20,5	15,3	15,3	9,9	10,9	48	53	-4,2	-3,6

Quelle: Energiestrategie der Russischen Föderation bis 2035, Anlage B; <https://minenergo.gov.ru/node/1920>.

Anmerkungen: 1 Mio. Tonnen SKE (Steinkohleeinheiten) = 0,7 Mio. Tonnen Öleinheiten. *Bereitstellung (marktfähige Produktion) ist Produktion abzüglich Verluste bei Förderung und Transport. **in Kernkraftwerken und großen Wasserkraftwerken mit Kapazität > 10 Megawatt. ***Torf, landwirtschaftliche und kommunale Abfälle

Tabelle 3: Energiebilanz in Steinkohleeinheiten (SKE)

	Faktisch 2018	Szenarien der Energiestrategie 1 = niedrig, 2 = hoch				2035 zu 2018 (%)		Durchschnittliche Wachstumsrate (%)	
		2024		2035		1	2	1	2
		1	2	1	2				
Produktion + Import*	2085,7	2172,5	2266,2	2216,6	2614,2	106	125	0,4	1,3
Produktion*	2054,1	2154,2	2248,5	2196,6	2593,9	107	126	0,4	1,4
Produktion**	2054,1	2154,3	2248,4	2185,5	2506,2	106	122	0,4	1,2
Kohle - Bereitstellung	268,7	294,1	347,9	341,4	470,4	127	175	1,4	3,3
Erdöl - Bereitstellung	789,9	790,3	796,0	696,5	788,9	88	100	-0,7	0,0
Erdgas	836,7	914,4	943,7	977,4	1063,1	117	127	0,9	1,4
Fossile Energien insgesamt	1895,3	1998,8	2087,6	2015,3	2322,4	106	123	0,4	1,2
Anteil an der Produktion (%)	92,3	92,8	92,8	92,2	92,7	100	100	0,0	0,0
Primäre Elektroenergieerzeugung	131,8	128,5	133,8	143,2	156,8	109	119	0,5	1,0
Sonstige Naturstoffe***	27,0	27,0	27,0	27,0	27,0	100	100	0,0	0,0
Import	27,2	18,3	17,7	20,0	20,3	74	75	-1,8	-1,7
Kohle	13,9	11,4	10,8	8,3	8,6	60	62	-3,0	-2,8
Erdöl	0,7	1,0	1,0	1,0	1,0	143	143	2,1	2,1
Erdgas	10,8	5,5	5,5	10,4	10,4	96	96	-0,2	-0,2
Elektroenergie	1,7	0,4	0,4	0,4	0,4	24	24	-8,2	-8,2
Andere	4,4								
Binnenverbrauch	1073,3	1071,1	1103,3	1049,9	1134,0	98	106	-0,1	0,3
Kohle	131,5	130,3	141,2	131,0	145,8	100	111	0,0	0,6
Erdgas	557,2	570,6	586,4	581,1	598,1	104	107	0,2	0,4
Benzin	52,4	54,7	55,2	54,7	55,3	104	106	0,3	0,3
Dieselmotoren	55,5	59,8	61,4	64,5	67,1	116	121	0,9	1,1
Schweröl	25,2	12,3	12,3	10,3	11,0	41	44	-5,1	-4,8
Erdöl und andere Erdölprodukte	92,2	87,0	85,1	34,7	69,4	38	75	-5,6	-1,7
Fossile Energien insgesamt	914,0	914,7	941,6	876,3	946,7	96	104	-0,2	0,2
Anteil am Binnenverbrauch (%)	85,2	85,4	85,3	83,5	83,5	98	98	-0,1	-0,1
Elektroenergie	132,2	129,3	134,7	146,7	160,4	111	121	0,6	1,1
Sonstige Naturstoffe***	27,0	27,0	27,0	27,0	27,0	100	100	0,0	0,0
Export	1012,4	1101,5	1162,9	1166,6	1480,2	115	146	0,8	2,3
Kohle	164,0	175,2	217,6	218,5	333,2	133	203	1,7	4,3
Erdöl	372,6	382,1	385,0	348,5	360,2	94	97	-0,4	-0,2
Leitungsgas (Trockengas)	253,7	280,5	288,0	293,7	345,7	116	136	0,9	1,8
Flüssiggas (LNG)	30,9	68,8	74,9	124,2	217,4	402	704	8,5	12,2
Erdgas insgesamt	284,6	349,3	362,9	417,9	563,1	147	198	2,3	4,1
Benzin	6,3	12,6	13,7	26,7	29,7	424	471	8,9	9,6
Dieselmotoren	56,6	59,2	62,2	86,7	102,5	153	181	2,5	3,6
Schweröl	42,0	34,9	34,3	15,8	21,0	38	50	-5,6	-4,0
Andere Erdölprodukte	79,1	83,0	82,1	49,2	66,8	62	84	-2,8	-1,0
Elektroenergie	7,1	5,3	5,3	3,4	3,8	48	54	-4,2	-3,6

Quelle: Energiestrategie der Russischen Föderation bis 2035, Anlage B; <https://minenergo.gov.ru/node/1920>.

Anmerkungen: 1 Mio. Tonnen SKE (Steinkohleeinheiten) = 0,7 Mio. Tonnen Öleinheiten. *Berechnet als Restgröße nach $Y+M=C+X$ bzw. $Y=C+X-M$ mit Y =Produktion, M =Import, C =Binnenverbrauch, X =Export. **Berechnet aus Daten der Produktion (eigene Berechnung). Die Differenz ist nicht erläutert. ***Torf, landwirtschaftliche und kommunale Abfälle.

Die Palastrevolte

Leonid Gosman (Republic)

Der folgende Beitrag des russischen Politikers Leonid Gosman erschien ursprünglich am 05.04.2020 in der Onlinezeitung Republic und wurde von dekodert ins Deutsche übersetzt und veröffentlicht.

Einleitung

Nur zögerlich, erst Ende März 2020, ist Wladimir Putin öffentlich gegen die Coronavirus-Epidemie eingetreten: Am 23. März zeigte er sich im Schutzanzug in einem Infektionskrankenhaus, am 25. März hielt er die erste Fernsehansprache, zwei weitere folgten danach.

Kremlkritische Beobachter – wie etwa der Politologe Gleb Pawlowski – bemängeln, der Präsident wirke derzeit wenig überzeugend. So ist es vor allem der Moskauer Bürgermeister Sobjanin, der mit Maßnahmen gegen das Coronavirus auffällt. Sobjanin sei es gewesen, schreibt etwa Iwan Dawydow, der Wladimir Putin am Tag vor der ersten Fernsehansprache erklärte, dass die »Ansteckung hochdynamisch« ist.

Auf Republic formuliert der Oppositionspolitiker Leonid Gosman seine Kritik am Auftreten Putins und die mutmaßlichen Gründe dafür. Gosman ist unter anderem Präsident der liberalen politischen Bewegung Union der Rechten Kräfte. Gerade seine Schlussthese mag manchem Leser etwas zu steil erscheinen. Weil er viele Beobachtungen und Kritik, wie sie in den letzten Wochen von unterschiedlichen Seiten geäußert wurde, aber sehr pointiert zusammenfasst, ist sein Text jedoch unbedingt lesenswert.

Wo ist Superman Putin?

Was steht uns bevor? Die Epidemie wird abflauen – bisher haben alle Epidemien ein Ende gefunden. Es werden leider noch Menschen sterben, einige von uns werden Angehörige oder Freunde verlieren, doch die meisten werden überleben. Wir werden zu unserem normalen Leben zurückkehren. Das wird dann aber in einem anderen Land sein. In einem politisch veränderten Land.

Vertrauen in das System vs. Vertrauen in die Person

Ein politisches System kann schwere Zeiten überstehen, wenn eine der folgenden zwei Bedingungen gegeben ist: Vertrauen in die Institutionen oder Vertrauen in die Personen.

Vertrauen in die Institutionen, das ist die Variante der USA. Die Universitäten, die größten Städte, die gebildeten Bevölkerungsschichten, die Beamten – alle sind gegen Präsident Trump. Und alles ist in Ordnung, alles stabil. Viele meinen, dass der Präsident zu nichts taugt, aber sie glauben an das System, an die Abläufe.

Das entgegengesetzte Beispiel war Kuba unter Fidel. Es gibt keinerlei Institutionen, aber es gibt Fidel Castro, den Glauben an ihn, die Kraft, die von ihm ausgeht. Natürlich wird das alles noch durch Repressionen unterfüttert, aber es beruht nicht auf diesen allein. Das Regime kam nicht wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten in die Bredouille, oder weil (wie in dem alten sowjetischen Witz) sie keine Patronen mehr hatten, sondern weil der gealterte Fidel nur noch ein Schatten seiner selbst war: Der Glaube an ihn war Geschichte.

Unser System dagegen beruht nicht auf Institutionen. Putin ist nicht Präsident, weil er gewählt wurde – er wurde gewählt, weil er Präsident ist. Seine Legitimität, wie sie sich in den ersten Monaten seiner Regentschaft herausbildete, beruhte auf seinem Charisma, dem Glauben an ihn. Er ist ein Sieger, er steht für die einfachen Leute, solche wie du und ich. Meine Feinde sind seine Feinde. »Ich will so einen wie Putin«, »Sein Gang ist so sexy«, »Geht doch allen gut!«. Gibt sogar einen Wodka Putinka. Und wenn Sie selbst diese Gefühle nicht gehegt haben, egal – es gibt genug andere, die so fühlten.

Das Bild vom Superman

Putin und sein Team haben zielstrebig das Bild eines Supermans geschaffen: Er flog einen Düsenjäger, demonstrierte seine Wurftechnik auf der Judomatte und ließ sich mit nacktem Oberkörper fotografieren. Mitunter kam es zwar zu albernen Übertreibungen, wie mit den griechischen Amphoren oder den sibirischen Kranichen, aber insgesamt hat es erstmal funktioniert.

Putin wird dafür kritisiert, dass er sich um Umfragewerte kümmert. Es ist Unsinn, ihn dafür zu kritisieren. Er macht das völlig richtig. Schließlich beruht seine Macht gerade auf seinen Umfragewerten. Und was passiert, wenn die abstürzen, das weiß niemand.

Jetzt sind sie allerdings abgestürzt. Das wird nicht nur aus den Meinungsumfragen deutlich (die Umfragewerte sind zwar wieder besser, allerdings ganz offensichtlich frisiert), sondern auch in den Geschäften, auf dem Markt, im Bus – trotz aller sozialer Distanzierung.

Das ist offensichtlich, nicht, wenn man nicht die ganze Zeit fernsieht, sondern wenn man bloß mal aus dem Fenster schaut.

Die große Enttäuschung

Das hat nicht gerade erst jetzt begonnen. Und das Vorgehen der Opposition – enthüllen und die Inkompetenz der Regierung herausstellen – spielt dabei längst nicht die wichtigste Rolle, vielleicht sogar gar keine. Zu merken ist natürlich der Ermüdungsfaktor: Ein und dasselbe alternde Gesicht, ein und dieselben Worte, Scherze, Versprechungen. Doch das Wichtigste ist die Enttäuschung. Die Enttäuschung über die Staatsmacht, und da die Macht personifiziert ist, ist man eben enttäuscht von dieser Person.

Die Anhebung des Rentenalters etwa hat die Regierung nicht ohne Verluste überstehen können. Hätte sich der Präsident allerdings sofort ans Volk gewandt, hätte er Verständnis für die Wucht des Schlages gezeigt, den Millionen zu spüren bekommen, hätte er mit den Bürgern auf Augenhöhe gesprochen und nicht versucht, sie mit kleinen Vergünstigungen abzulenken, hätte er sich wie ein Mann verhalten, dann wären die Umfragewerte nicht so stark zurückgegangen.

Damals haben ihm seine Anhänger zum ersten Mal etwas übel genommen: Mit seinem langen Schweigen hat er ihre Erwartungen enttäuscht. Der mit dem nackten Oberkörper und auf dem U-Boot, der die Russophoben in aller Welt zurechtweist, hätte sich anders verhalten sollen.

Und jetzt die Epidemie.

Die Maßnahmen, die der Präsident verkündet und die er nicht verkündet hat, wurden eingehend analysiert. Ich spreche aber von Erwartungen und Enttäuschungen. Man wartete auf seine Rede, fragte sich: Warum schweigt er? Von seiner zweiten Rede dann erwartete man sich schon nichts mehr. Sie hat niemanden beruhigt und keine Hoffnung gegeben. Sie hat nur für noch mehr Zorn gesorgt.

Das Ausmaß dessen, wie unpassend er in den letzten Tagen vor das Volk tritt, wie sehr er nicht dem entspricht, zu dem er durch sein Amt verpflichtet ist, ist für die Bürger einfach nur unfassbar und beleidigend. Und natürlich ist es mittlerweile schwer, wenn nicht gar unmöglich, noch jemanden zu finden, der auf diesen Präsidenten hofft und glaubt, dass er ihm helfen wird. Das lässt sich auch nicht durch außenpolitische Siege kompensieren, die man sich vielleicht weiter zurechtdenken könnte. Angesichts der Epidemie, der Angst, ohne Geld und Arbeit dazusitzen, können solche Siege nicht mehr ablenken und bringen keine Freude – Putin hat sich demonstrativ geweigert, die tatsächlichen Probleme der Menschen zu lösen.

Der Kommandeur im Bunker statt auf dem Pferd

Kann die Staatsmacht Staatsmacht bleiben, wenn sie nicht respektiert wird? Intuitiv wird einem klar: Ein System, das bei den Menschen keinen Respekt und kein Vertrauen genießt, kann sich zwar in ruhigen Zeiten halten. Es übersteht aber keine Erschütterungen, ein träges Verhalten reicht nicht aus, wenn von der Regierung erwartet wird, den Rahmen üblicher Standards zu verlassen und wenn von der Bevölkerung ein Verhalten verlangt wird, das alles andere als Routine ist. In einem autoritären System muss der Kommandeur auf einem feurigen Pferd voranreiten. Sitzt er jedoch im Bunker, zerfällt die Machtvertikale und hinterlässt den unangenehmen Geruch dessen, woraus sie bestand.

Die Einstellung vieler Bürger zur Regierung verändert sich – und gleichzeitig geschieht vor unseren Augen noch etwas anderes. Die oberste Staatsmacht und der Präsident persönlich sind objektiv in einen Konflikt mit jenen geraten, die Stütze und Auge des Herrschers sein sollten – mit den Gouverneuren. Ihnen für alles die Verantwortung zu übergeben, versetzt sie in eine fast ausweglose Lage.

Die Gouverneure sind sich selbst überlassen

Sie haben weder die finanziellen noch andere Mittel, um ihre Regionen in einer Situation zu verwalten, die zwar nicht erklärtermaßen, aber faktisch einen Ausnahmezustand darstellt. Die meisten sind eh nicht für ein Gouverneursamt geeignet – das Auswahlkriterium war in ihrem Fall persönliche Ergebenheit. Sie sollen keineswegs regieren, sondern die Kommandos von oben weiterleiten und im Gegenzug Geld und Stimmen nach oben liefern. Und diesen Gouverneuren wurde jetzt gesagt, dass sie es sind, die im Falle eines Misserfolgs aufgespießt werden.

Drei sind zurückgetreten, aber wie viele verhehlen ihre Kränkung? Und die wenigen, die nun plötzlich in sich die Kraft finden, Mittel zu sichern (sie etwa den Oligarchen vor Ort aus der Tasche ziehen) und diese Situation würdig meistern, werden die bereit sein, in den Stall zurückzukehren? Wie auch immer die Epidemie sich entwickelt, das Verhältnis der Gouverneure zur obersten Staatsmacht wird sich ändern und ganz sicher auch ihre Bereitschaft, dieser ergeben zu dienen. Die Einheit und Geschlossenheit der herrschenden Gruppe ist drastisch geschwächt.

Sie hatte 20 Jahre darauf beruht, dass Putin – für viele unerwartet – in der Lage war, »seine Leute« aufzubauen und ein tatsächlicher Anführer des Teams zu sein. Die Angst, dass man ohne Putin dastehen könnte, die sie dem behördenhörigen Volk jahrelang eingetrichtert haben, war ihre Angst.

Natürlich hat sich der Unmut seit Jahren angesammelt, schon mit Beginn der Sanktionen, als das geregelte bequeme Leben ins Stocken geriet.

Und jetzt hat sich Putin zurückgezogen. Man kann nur vermuten, was mit ihm los ist: Vielleicht ist er krank, hat Angst wegen der Epidemie oder hat sich wegen der Krise erschossen?! Man könnte das mit Stalin in den ersten Tagen des Zweiten Weltkrieges vergleichen. Wichtig ist jedoch, dass er vielen Anzeichen nach nicht nur von den Bildschirmen verschwunden ist, sondern auch nicht mehr jene oberen Tausend im Griff hat, die das Land verwalten.

All das bedeutet, dass das Virus unser Land – es hat ja schon ganz anderes überstanden – nicht auslöschen wird, das politische System eventuell aber schon.

Kommt eine Palastrevolte?

Eine Palastrevolte schien mir stets unwahrscheinlich, doch nun ändert sich die Situation. Putin ist praktisch weg, das Land schliddert in den Abgrund, es gibt

keine Institutionen und vor allem keine Zusammenarbeit zwischen ihnen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir in nächster Zeit das gleiche erleben, was viele, viele andere Länder durchgemacht haben: »Wegen der schweren Erkrankung des Präsidenten und angesichts der aus dem Ausland drohenden Gefahr für die Unversehrtheit des Landes, und im Sinne der Sicherheit der Bürger ...« Ganz vorübergehend, versteht sich. Und wer kommt zur Rettung? Die Gouverneure, die er gerade erst bloßgestellt hatte? Die Unternehmen, die er ruiniert hat? Das Volk, dem angeraten wurde, aus eigener Kraft zu überleben? Bleiben die Nationalgarde und OMON-Kräfte aller Art. Die können zwar auf den Straßen und Plätzen wirksam werden, aber nicht innerhalb des Palastes.

Das kann natürlich vorübergehen. Doch in jedem Fall wird das Land ein anderes sein. Ich denke, gleich nach dem Abflauen der Epidemie wird etwas von grundlegender Bedeutung geschehen. Oder sogar schon früher.

Übersetzung aus dem Russischen von Hartmut Schröder

Über den Autor

Leonid Gosman (geb. 1950) ist ein russischer Oppositionspolitiker und Präsident der politischen Bewegung Union der Rechten Kräfte. Diese Organisation ging 2008/2009 aus der gleichnamigen Partei hervor, die vom liberalen Politiker Boris Nemzow mitbegründet und -geführt worden war.

Das russischsprachige Original des vorliegenden Beitrags ist online verfügbar unter <https://republic.ru/posts/96361>, die Übersetzung ins Deutsche durch dekodeer unter <https://www.dekodeer.org/de/article/putin-corona-schwache-analyse>.

Dieser Beitrag wurde übernommen im Rahmen des Projektes »Wissenstransfer² – Russlandstudien«, das von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und dekodeer.org mit finanzieller Unterstützung der Volkswagen-Stiftung durchgeführt wird.

Die Redaktion der Russland-Analysen freut sich, [dekodeer.org](https://www.dekodeer.org) als langfristigen Partner gewonnen zu haben. Auf diesem Wege möchten wir helfen, die Zukunft eines wichtigen Projektes zu sichern und dem russischen Qualitätsjournalismus eine breitere Leserschaft zu ermöglichen. Wir danken unserem Partner dekodeer, Republic und Leonid Gosman für die Erlaubnis zum Nachdruck.

Die Redaktion der Russland-Analysen

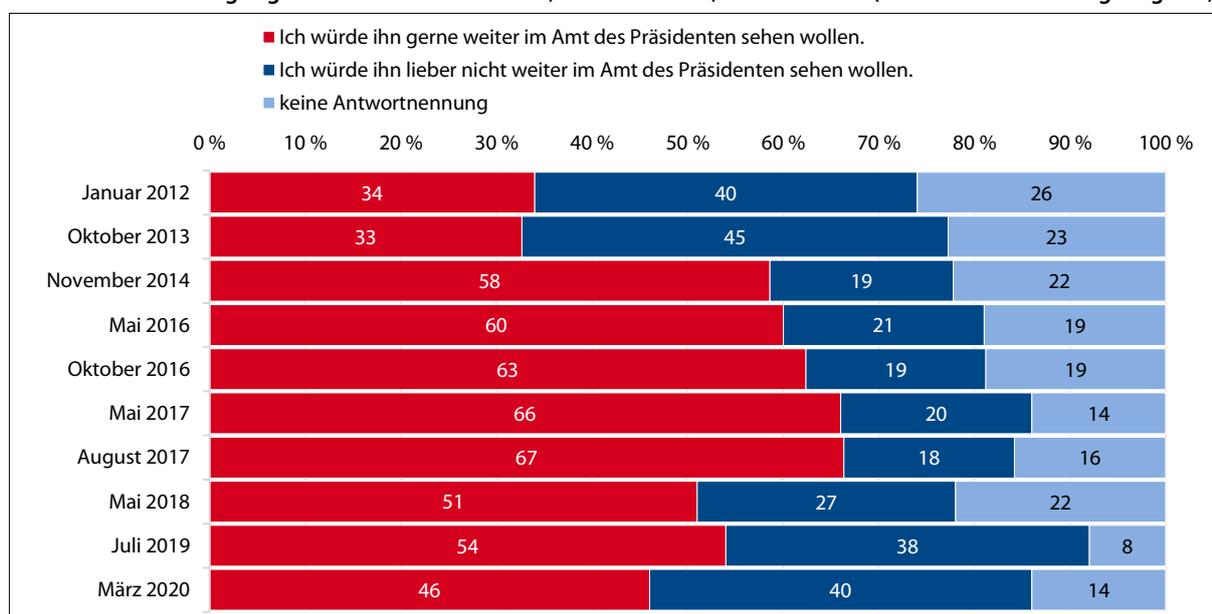
UMFRAGE

Verfassungsänderung für neue Amtszeiten von Präsident Putin

Die russische Verfassung sieht für das Amt des Präsidenten eine Beschränkung auf zwei aufeinanderfolgende Amtszeiten vor. Nach seinen ersten zwei Amtszeiten hatte Wladimir Putin deshalb 2008 nicht für das Amt des Präsidenten kandidiert. Seine anschließend 2012 angetretenen (per Verfassungsänderung von je vier auf je sechs Jahre verlängerten) zwei Amtszeiten enden 2024. Das russische Parlament hat jetzt eine Verfassungsänderung beschlossen, die die bisherigen Amtszeiten von Wladimir Putin nicht anrechnet und ihm damit 2024 eine erneute Kandidatur für das Amt des Präsidenten ermöglicht.

Die Redaktion der Russland-Analysen

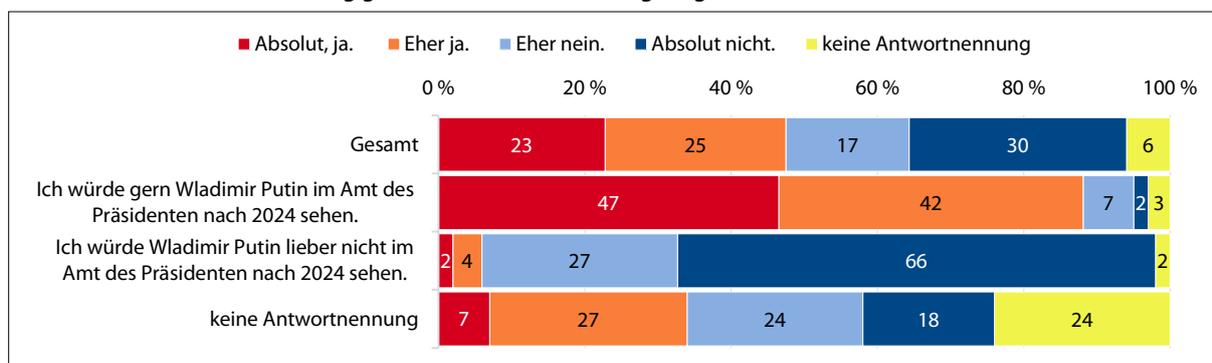
Grafik 1: Würden Sie gerne oder würden Sie lieber nicht Wladimir Putin im Amt des russischen Präsidenten nach Beendigung seiner aktuellen Amtszeit, d. h. nach 2024, sehen wollen? (Eine Antwortnennung möglich.)*



* Im Zeitraum 2012 – 2017 wurde die Frage in Bezug auf das Jahr 2018 gestellt.

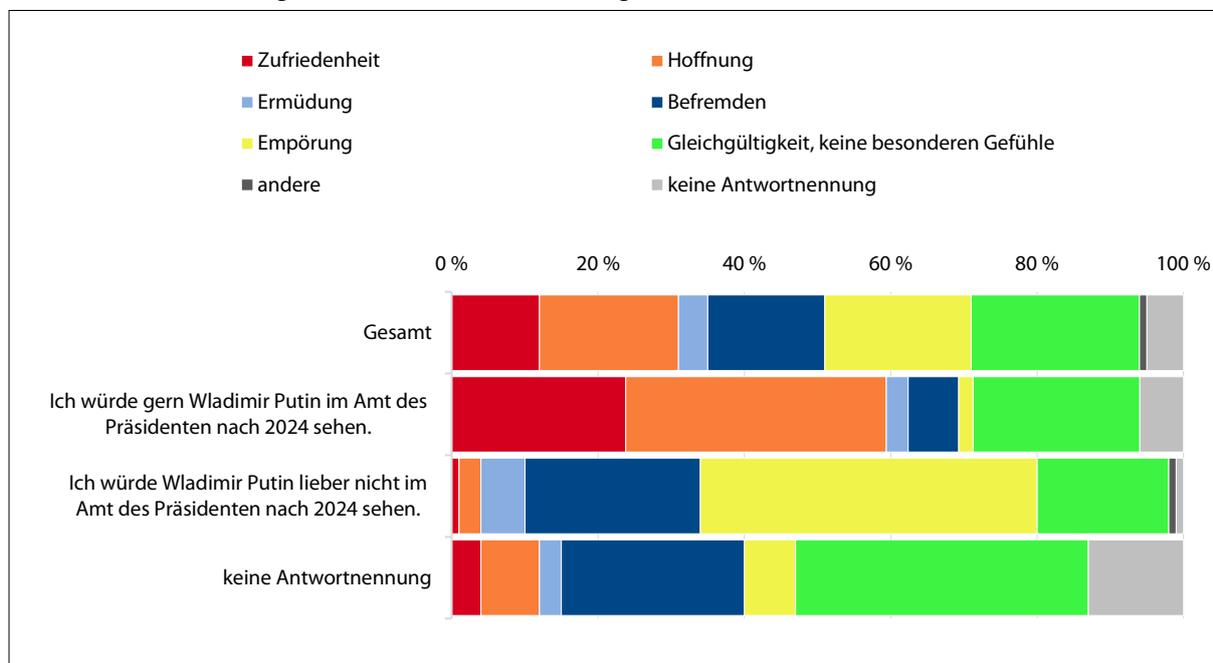
Quelle: repräsentative Umfrage des Lewada-Zentrums vom 19. – 25. März 2020, www.levada.ru/2020/03/27/obnulenie-prezidentskih-srokov/, veröffentlicht am 27. März 2020

Grafik 2: Am 11. März dieses Jahres hat die Staatsduma das Gesetz zur Verfassungsänderung verabschiedet, darunter auch die Änderung zur Annullierung von Präsidentschaftswahlen, die Wladimir Putin erlauben wird, an den Präsidentschaftswahlen nach Ablauf seiner aktuellen Amtszeit teilzunehmen. Heißen Sie diese Entscheidung gut? (Eine Antwortnennung möglich.)



Quelle: repräsentative Umfrage des Lewada-Zentrums vom 19. – 25. März 2020, www.levada.ru/2020/03/27/obnulenie-prezidentskih-srokov/, veröffentlicht am 27. März 2020

Grafik 3: Welche Gefühle hat in Ihnen die Entscheidung der Staatsduma über die Verfassungsänderung zur Annullierung der Präsidentschaftszeiten hervorgerufen?



	Gesamt	Ich würde gern Wladimir Putin im Amt des Präsidenten nach 2024 sehen.	Ich würde Wladimir Putin lieber nicht im Amt des Präsidenten nach 2024 sehen.	keine Antwortnennung
Zufriedenheit	12	24	1	4
Hoffnung	19	36	3	8
Ermüdung	4	3	6	3
Befremden	16	7	24	25
Empörung	20	2	46	7
Gleichgültigkeit, keine besonderen Gefühle	23	23	18	40
andere	1	<1	1	-
keine Antwortnennung	5	6	1	13

Quelle: repräsentative Umfrage des Lewada-Zentrums vom 19. – 25. März 2020, www.levada.ru/2020/03/27/obnulenie-prezidentskih-srokov/, veröffentlicht am 27. März 2020

Covid-19-Chronik, 30. März – 12. April 2020

Datum	Offiziell bestätigte Covid-19-Fälle in Russland*	Ereignis
30.03.2020	1.836	Der stellvertretende Vorsitzende des russischen Sicherheitsrates, Dmitrij Medwedew, wendet sich mit einer Videobotschaft ans Volk. Darin fordert er die Menschen auf, die Pandemie ernst zu nehmen, jedoch nicht in Panik zu geraten. Alle notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus seien getroffen. Außerdem bat er darum, die heute beginnende arbeitsfreie Woche nicht zu nutzen, um in den Urlaub zu fahren, sondern zuhause zu bleiben, wie von der Regierung angeordnet.
30.03.2020	1.836	Der russische Ministerpräsident Michail Mischustin sagt den beiden größten russischen Kreditinstituten »Sberbank« und WTB Garantien für die Vergabe von Krediten an kleine und mittlere Unternehmen im Rahmen einer »Coronavirus-Soforthilfe« in Höhe von 20 Milliarden Rubel (etwa 227 Millionen Euro) zu. Die Gelder sollen aus Mitteln der staatlichen »Wneschekonombank« fließen.
30.03.2020	1.836	Der Gouverneur der Oblast Kaliningrad, Anton Alichanow, gibt bekannt, dass in der gesamten Oblast ab dem 31. März 2020 eine Ausgangssperre nach Moskauer Vorbild gilt. In Kaliningrad gibt es bisher elf offiziell bestätigte Fälle einer Covid-19-Infektion. Insgesamt folgen 13 weitere Regionen und die Stadt Sankt Petersburg dem Beispiel Moskaus.
30.03.2020	1.836	Die Zahl der offiziell bestätigten Coronavirus-Infektionen ist in Russland innerhalb der vergangenen 24 Stunden um 302 auf insgesamt 1.836 angestiegen. Das Virus wurde bisher in 71 Regionen des Landes nachgewiesen. Offiziell gibt es neun Todesfälle. Die meisten neuen Infektionsfälle gibt es in Moskau mit 212. Damit sind in Moskau offiziell 1.226 Menschen am Coronavirus erkrankt. Die Mehrheit der neu Infizierten in Moskau ist zwischen 18 und 40 Jahren alt.
30.03.2020	1.836	Die WTB und die »Sberbank« geben bekannt, dass sie ab dem 31. März 2020 mit der Vergabe kurzfristiger Kredite an Kleinunternehmen im Rahmen einer »Coronavirus-Soforthilfe« beginnen werden. Außerdem seien sie in Verhandlungen mit der russischen Regierung über die Subventionierung von Zinsen für diese Kredite.
30.03.2020	1.836	In einem Telefongespräch tauschen sich der russische Präsident Wladimir Putin und sein US-amerikanischer Amtskollege Donald Trump über Maßnahmen im Kampf gegen das Coronavirus sowie über die aktuelle Situation auf dem Ölmarkt aus.
31.03.2020	2.337	Insgesamt 51 Regionen Russlands folgen dem Beispiel Moskaus und verhängen eine Ausgangssperre zur Bekämpfung der Ausbreitung des Coronavirus nach dem Vorbild der Hauptstadt.
31.03.2020	2.337	Am ersten Tag der von Präsident Wladimir Putin ausgerufenen arbeitsfreien Woche haben etwa 10.000 Moskauer einen Antrag auf Arbeitslosengeld gestellt. Die Höhe des Arbeitslosengeldes ist für die Stadt Moskau auf monatlich 19.500 Rubel (etwa 225 Euro) festgesetzt und wird bei Bewilligung für die Zeitdauer der Coronavirus-Pandemie, maximal jedoch bis zum 30. September 2020 gezahlt.
31.03.2020	2.337	Die russische Staatsduma verabschiedet in dritter Lesung ein Gesetz, das den Verstoß gegen epidemiologische Vorschriften, darunter auch behördlich auferlegte Quarantäne-Regeln, unter Strafe stellt. Das Gesetz sieht eine Gefängnisstrafe von bis zu sieben Jahren vor, falls als Folge des Verstoßes zwei oder mehr Menschen sterben. Hat der Verstoß keine schwerwiegenden Folgen, so sieht das Gesetz eine Geldstrafe vor.
31.03.2020	2.337	Die Zahl der offiziell bestätigten Coronavirus-Infektionen ist in Russland innerhalb der vergangenen 24 Stunden um 501 auf insgesamt 2.337 angestiegen. Infektionen werden aus 73 Regionen gemeldet. Die höchste Zahl an Neu-Infektionen gibt es mit 384 in Moskau. Damit liegt die Zahl der Infizierten in der Hauptstadt bei insgesamt 1.613 Personen. Mehr als ein Drittel der Neu-Infizierten in Moskau ist jünger als 40 Jahre. Bisher gibt es insgesamt 17 Todesfälle im Zusammenhang mit einer Covid-19-Infektion.

Datum	Offiziell bestätigte Covid-19-Fälle in Russland*	Ereignis
31.03.2020	2.337	Der russische Premierminister Michail Mischustin weist das Ministerium für Kommunikation, das Gesundheitsministerium, das Innenministerium und die Verbraucherschutzbehörde an, ab dem 03. April 2020 sicherzustellen, dass in Russland alle Bürger, die wegen einer Infektion mit Covid-19 unter Quarantäne stehen, per SMS über ihre eigenen Regelverstöße informiert werden können. Außerdem sollen diese Daten parallel dazu direkt an die oben genannten Ministerien weitergegeben werden, um u. a. Verstöße ahnden zu können.
31.03.2020	2.337	Denis Prozenko, der leitende Arzt des Krankenhauses in Kommunarka, einem Vorort von Moskau, in dem an Covid-19 erkrankte Patienten behandelt werden, wurde positiv auf das Virus getestet. Er hatte zuvor am 24.03.2020 Präsident Putin bei dessen Besuch des Krankenhauses die Hand geschüttelt.
31.03.2020	2.337	Der Sprecher des Kreml, Dmitrij Peskow, gibt bekannt, dass Präsident Trump Russlands »humanitäre Hilfe mit Dank« annimmt. Russland hatte zuvor medizinisches Equipment und Schutzausrüstung sowie Beatmungsgeräte in die USA geschickt. Später wird bekannt, dass ein Teil der Güter von den USA zu vergünstigten Preisen käuflich erworben wurde.
01.04.2020	2.777	Präsident Putin unterzeichnet zwei Gesetze, die die Verbreitung von Falschinformationen zum Coronavirus mit bis zu fünf Jahren Haft und Quarantäneverstöße mit bis zu sieben Jahren Haft bestrafen.
01.04.2020	2.777	Der Gouverneur der Oblast Omsk, Aleksandr Burkow, gibt bekannt, dass zur Verhinderung einer Ausbreitung des Coronavirus in der gesamten Oblast ab sofort eine Ausgangssperre nach Moskauer Vorbild gilt. Nach offiziellen Angaben haben sich in der Oblast bisher acht Personen mit dem Coronavirus infiziert.
01.04.2020	2.777	Die Bewegungen von in Moskau lebenden und wegen einer Covid-19-Infektion unter Quarantäne stehenden Personen werden ab sofort mit Hilfe einer auf dem Smartphone zu installierenden App überwacht. Entsprechende Geräte werden im Bedarfsfall zur Verfügung gestellt. Dies erklärte Eduard Lysenko, Leiter der Abteilung für Informationstechnologie im Moskauer Rathaus.
01.04.2020	2.777	Die Zahl der offiziell bestätigten Coronavirus-Infektionen ist in Russland innerhalb der vergangenen 24 Stunden um 440 auf insgesamt 2.777 gestiegen. Bisher melden 75 Regionen Infektionsfälle. Die meisten neuen Infektionsfälle meldet Moskau mit 267, mehr als die Hälfte der Erkrankten sind 45 Jahre und jünger. Insgesamt gibt es nach offiziellen Angaben bisher 24 Todesfälle.
01.04.2020	2.777	Der Präsident der russischen Teilrepublik Tschetschenien, Ramsan Kadyrow, gibt bekannt, die Grenzen der Republik für Ein- und Ausreisen ab dem 05. April 2020 zu schließen. Alle Einwohner Tschetscheniens, die sich zurzeit nicht in der Republik befinden, müssen bis zur Grenzschließung zurückkehren, andernfalls werde die Einreise bis auf weiteres verweigert. Ausnahmen gelten nur für Lebensmittel- und Medikamentenlieferungen sowie für Rettungskräfte. In Tschetschenien gibt es nach offiziellen Angaben zehn bestätigte Covid-19-Infektionen.
01.04.2020	2.777	Der russische Präsident Wladimir Putin und sein türkischer Amtskollege Recep Tayyip Erdogan sprechen in einer Telefonkonferenz über Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei der Bekämpfung des Coronavirus. Außerdem erörtern sie die Frage der Rückholaktionen russischer bzw. türkischer Bürger aus dem jeweils anderen Land.
01.04.2020	2.777	Moskaus Behörden haben einen elektronischen Passierschein und eine App zur Überwachung der Selbstisolation von Coronavirus-Infizierten entwickelt.
01.04.2020	2.777	Der Sprecher des Präsidenten, Dmitrij Peskow, gibt bekannt, dass Präsident Putin nun die räumliche Distanzierung praktiziert und Arbeitstreffen online abhält.
02.04.2020	3.548	Die Zahl der offiziell bestätigten Coronavirus-Infektionen ist in Russland innerhalb der vergangenen 24 Stunden um 771 auf insgesamt 3.548 gestiegen. Bisher melden 76 Regionen Infektionsfälle. Die meisten neuen Infektionsfälle meldet Moskau mit 595, mehr als die Hälfte der Erkrankten sind 45 Jahre und jünger. Insgesamt gibt es nach offiziellen Angaben bisher 30 Todesfälle.
02.04.2020	3.548	Die Oblast Tjumen führt als letzte Oblast im Föderationskreis Ural eine Ausgangssperre nach Moskauer Vorbild zur Verhinderung der Ausbreitung des Coronavirus ein.

Datum	Offiziell bestätigte Covid-19-Fälle in Russland*	Ereignis
02.04.2020	3.548	Die »Sberbank« beginnt in Zusammenarbeit mit dem russischen Kommunikationsministerium die Auszahlung von Geldern an russische Staatsbürger, die sich zurzeit im Ausland befinden und aufgrund von Reisebeschränkungen wegen der Coronavirus-Pandemie keine Möglichkeit haben, nach Russland zurückzukehren. Die Regierung stellt für diesen Zweck 500 Millionen Rubel (etwa 5,8 Millionen Euro) bereit. Laut Premierminister Michail Mischustin sollen diese Mittel vor allem für die Unterbringung der im Ausland Gestrandeten verwendet werden.
02.04.2020	3.548	Der russische Präsident Wladimir Putin wendet sich erneut in einer Fernsehansprache an die Bürger. Er kündigt die Verlängerung der arbeitsfreien Tage bis einschließlich 30. April 2020 bei voller Lohnfortzahlung an. Diese Regelung hatte zunächst nur für die erste Aprilwoche gegolten. Außerdem gewährt er den Gouverneuren erweiterte Kompetenzen zur Einführung von Sonderregelungen im Kampf gegen das Coronavirus in ihren Regierungsbezirken.
02.04.2020	3.548	Der Moskauer Bürgermeister Sergej Sobjanin verlängert die in der Stadt wegen der Ausbreitung des Coronavirus geltende Ausgangssperre bis einschließlich 01. Mai 2020. Auch Schulen und Universitäten bleiben geschlossen. Es wird jedoch ein Homeschooling-System eingeführt. Bisher hatte die Regelung bis zum 05. April 2020 gegolten.
02.04.2020	3.548	Der Gouverneur der Oblast Moskau, Andrej Worobjow, verlängert im Kampf gegen eine Ausbreitung des Coronavirus per Dekret die Ausgangssperre für Menschen über 65 Jahre und chronisch Kranke bis einschließlich 01. Mai 2020.
03.04.2020	4.149	Der Präsident der russischen Teilrepublik Tschetschenien, Ramsan Kadyrow, verhängt eine nächtliche Ausgangssperre. Zwischen 20 Uhr abends und 8 Uhr morgens ist es den Einwohnern Tschetscheniens verboten, das Haus zu verlassen. Damit soll die Ausbreitung des Coronavirus verlangsamt werden.
03.04.2020	4.149	Die Zahl der offiziell bestätigten Coronavirus-Infektionen ist in Russland innerhalb der vergangenen 24 Stunden um 601 auf insgesamt 4.149 gestiegen. Die meisten neuen Infektionsfälle meldet Moskau mit 448. Insgesamt gibt es nach offiziellen Angaben bisher 34 Todesfälle.
03.04.2020	4.149	Die Zentrale Wahlkommission der Russischen Föderation beschließt aufgrund der Coronavirus-Pandemie die Verschiebung aller geplanten Regionalwahlen und Referenden im Zeitraum bis einschließlich 21. Juli 2020.
03.04.2020	4.149	Der russische Präsident Wladimir Putin unterzeichnet ein Gesetz, das Bürgern, deren Einkommen im Vergleich zu 2019 um mehr als 30 Prozent gesunken ist, eine Aussetzung der Zahlungsverpflichtung gegenüber Kreditgebern bis zum 30. September 2020 einräumt.
03.04.2020	4.149	Russland schickt militärisches medizinisches Personal und Ausrüstung nach Serbien zur Unterstützung im Kampf gegen die Coronavirus-Pandemie.
04.04.2020	4.731	Die Zahl der offiziell bestätigten Coronavirus-Infektionen ist in Russland innerhalb der vergangenen 24 Stunden um 582 auf insgesamt 4.731 angestiegen. Offiziell gibt es 43 Todesfälle. Die meisten neuen Infektionsfälle gibt es in Moskau mit 434. Damit haben sich in Moskau bisher offiziell 3.357 Menschen mit dem Coronavirus infiziert.
05.04.2020	5.389	Die Zahl der offiziell bestätigten Coronavirus-Infektionen ist in Russland innerhalb der vergangenen 24 Stunden um 658 auf insgesamt 5.389 angestiegen. Insgesamt melden 79 Regionen Infektionsfälle. Offiziell gibt es 45 Todesfälle. Die meisten neuen Infektionsfälle gibt es in Moskau mit 536.
06.04.2020	6.343	Die Zahl der offiziell bestätigten Coronavirus-Infektionen ist in Russland innerhalb der vergangenen 24 Stunden um 954 auf insgesamt 6.343 angestiegen. Offiziell gibt es 47 Todesfälle. Die meisten neuen Infektionsfälle gibt es in Moskau mit 591.
06.04.2020	6.343	Die drei Regionen Irkutsk, Tomsk und Krasnojarsk haben eine zweiwöchige Selbstisolation für alle Einreisenden aus Moskau und St. Petersburg verordnet. Die Zahl der Covid-19-Fälle ist in Moskau und St. Petersburg russlandweit am höchsten.
06.04.2020	6.343	Premierminister Michail Mischustin hat ein Dekret unterzeichnet, das die Zahlung von einer Million Dollar (rund 920.000 Euro) an die Weltgesundheitsorganisation veranlasst. Das Geld soll bei der Bekämpfung der Coronavirus-Pandemie helfen.

Datum	Offiziell bestätigte Covid-19-Fälle in Russland*	Ereignis
07.04.2020	7.497	Die Zahl der offiziell bestätigten Coronavirus-Infektionen ist in Russland innerhalb der vergangenen 24 Stunden um 1.154 auf insgesamt 7.497 angestiegen. 81 Regionen melden Infektionsfälle. Offiziell gibt es 58 Todesfälle. Die meisten neuen Infektionsfälle gibt es in Moskau mit 697, damit beträgt die Gesamtzahl der Fälle in Moskau 5.181.
07.04.2020	7.497	Die Chefärztin des Moskauer Krankenhauses Dawydowskaja, Jelena Wasiljewa, wird positiv auf das Coronavirus getestet. Da sie während der Wartezeit auf das Testergebnis weiter gearbeitet hatte, werden nun mehr als 500 Menschen, mit denen sie zwischenzeitlich in Kontakt stand, getestet und isoliert.
07.04.2020	7.497	In einem offenen Brief wenden sich die größten Wirtschaftsverbände Russlands an Ministerpräsident Mischustin. Sie fordern eine weitgehendere Unterstützung der Arbeitgeber während der von Präsident Wladimir Putin aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus angeordneten arbeitsfreien Zeit. Bisher sieht das Maßnahmenpaket der Regierung lediglich die Stundung fälliger Steuerzahlungen sowie die Gewährung zinsgünstiger Kredite vor. Die Verbände fordern die Regierung auf, zwei Drittel der fälligen Gehaltszahlungen zu übernehmen sowie Zuschüsse zu Miet- und Darlehensrückzahlungen.
07.04.2020	7.497	Der russischen Verbraucherschutzzentrale »Rospotrebnadsor« zufolge sind in Russland bereits mehr als 795.000 Covid-19-Tests durchgeführt worden. Zuvor hatte die Verbraucherschutzzentrale nach Angaben des Industrie- und Handelsministeriums einen Schnelltest entwickelt.
08.04.2020	8.672	Die Zahl der offiziell bestätigten Coronavirus-Infektionen ist in Russland innerhalb der vergangenen 24 Stunden um 1.175 auf insgesamt 8.672 angestiegen. Offiziell gibt es 63 Todesfälle. Die meisten neuen Infektionsfälle gibt es in Moskau mit 660, damit beträgt die Gesamtzahl der Fälle in Moskau 5.841.
08.04.2020	8.672	Die Regierung der Stadt Moskau teilt mit, dass sie für die Ausstattung der föderalen Krankenhäuser im Kampf gegen das Coronavirus fünf Milliarden Rubel (etwa 60,9 Millionen Euro) bereitstellen wird.
08.04.2020	8.672	Fjodor Orlow, Gesundheitsminister der Oblast Astrachan, tritt zurück. Begründet wird sein Rücktritt mit der mangelnden Qualität der medizinischen Versorgung im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie. Orlow war seit Dezember 2019 Gesundheitsminister der Oblast, zuvor war er elf Jahre lang Chefarzt des städtischen Krankenhauses Nummer 3 in Kirow gewesen. Seine Interims-Nachfolgerin wird Swetlana Smirnowa.
08.04.2020	8.672	Der russische Präsident Wladimir Putin drückt in einer Fernsehansprache Zuversicht aus, dass Russland die Coronavirus-Pandemie überstehen werde. Er vergleicht die derzeitige Krise mit den Angriffen der Petschenegen und Polowzen – Turkstämme, gegen deren Angriffe sich die Kiewer Rus im 11. Jahrhundert erfolgreich erwehrt hatte. Gleichzeitig ruft er zur Disziplin in der Einhaltung der Isolationsmaßnahmen auf. Er verstehe die Ermüdung der Bürger, jedoch gebe es keine andere Wahl.
08.04.2020	8.672	Der russische Präsident Wladimir Putin beauftragt die Regierung, die automatische Erneuerung von Pässen und Führerscheinen zu ermöglichen. Diese Möglichkeit soll für mindestens drei Monate Bestand haben und während der Coronavirus-Krise Geltung haben.
08.04.2020	8.672	Eine Vereinbarung zwischen dem russischen Innenministerium und der städtischen Regierung Moskaus ermöglicht es Polizisten, ab sofort aufgrund von Verstößen gegen die Auflagen der zur Bekämpfung des Coronavirus geltenden Ausgangssperre Bußgelder direkt zu verhängen.
08.04.2020	8.672	Der Flughafen in Grosny, der Hauptstadt der russischen Teilrepublik Tschetschenien, gibt bekannt, dass ab dem 11. April 2020 jeder ankommende Passagier einen Nachweis über einen negativen Test auf eine Infektion mit dem Coronavirus mitführen muss.
09.04.2020	10.131	Die Zahl der offiziell bestätigten Coronavirus-Infektionen ist in Russland innerhalb der vergangenen 24 Stunden um 1.459 auf insgesamt 10.131 angestiegen. Offiziell gibt es 76 Todesfälle. Die meisten neuen Infektionsfälle gibt es in Moskau mit 857, damit beträgt die Gesamtzahl der Fälle in Moskau 6.698.

Datum	Offiziell bestätigte Covid-19-Fälle in Russland*	Ereignis
09.04.2020	10.131	Der Gesundheitsminister der Republik Komi, Dmitrij Beresin, tritt zurück. Die Republik ist nach Moskau, Sankt Petersburg und der Oblast Moskau eine der Regionen mit den meisten Covid-19-Infektionsfällen. Bisher gibt es 150 offiziell bestätigte Fälle, drei Menschen sind bereits verstorben.
09.04.2020	10.131	In der russischen Hauptstadt Moskau ist damit begonnen worden, an Covid-19 erkrankte Patienten mit Blutplasmaspenden bereits genesener Personen zu versorgen. Es gibt erste Hinweise darauf, dass die Antikörper im Blut genesener Personen die Behandlung des Coronavirus unterstützt.
10.04.2020	11.917	Die Zahl der offiziell bestätigten Coronavirus-Infektionen ist in Russland innerhalb der vergangenen 24 Stunden um 1.786 auf insgesamt 11.917 angestiegen. Offiziell gibt es 94 Todesfälle. Die meisten neuen Infektionsfälle gibt es in Moskau mit 1.124, damit beträgt die Gesamtzahl der Fälle in Moskau 7.822.
10.04.2020	11.917	Die Verwaltung der Stadt Moskau teilt mit, von den Beschränkungen im Zusammenhang mit dem Kampf gegen eine Ausbreitung des Coronavirus betroffene Moskauer Unternehmen mit einem staatlichen Hilfspaket in Höhe von insgesamt 25 Milliarden Rubel (etwa 309,5 Millionen Euro) zu unterstützen. In erster Linie soll die Unterstützung der Deckung von Mieten sowie zur Stundung von ausstehenden Steuerzahlungen dienen.
10.04.2020	11.917	Wiktorija Filin wird zur Gesundheitsministerin der Republik Komi ernannt. Sie tritt damit die Nachfolge des am Vortag zurückgetretenen Dmitrij Beresin an. Filin war zuvor als Leiterin des Stützpunktes des Bundesamtes für Medizin und Biologie in Komi tätig gewesen.
10.04.2020	11.917	In der Oblast Moskau wird im Zusammenhang mit den geltenden Beschränkungen im Kampf gegen das Coronavirus ab dem 13. April 2020 eine Ausweispflicht eingeführt. Einwohner der Oblast müssen dann gegenüber den Ordnungsbehörden bescheinigen können, dass ihre Abwesenheit vom Wohnort zwingende Gründe hat. Ab der kommenden Woche wird die Arbeit nur noch gesellschaftlich unbedingt relevanten Betrieben erlaubt sein. Auch Bautätigkeiten werden ausgesetzt. Auch Moskaus Bürgermeister Sergej Sobjanin erklärte, ab dem 14. April eine solche Ausweispflicht einführen zu wollen.
10.04.2020	11.917	Moskaus Bürgermeister Sergej Sobjanin gibt die Verlängerung der Ausgangssperre vom 13. bis zum 19. April bekannt. Alle nicht systemrelevanten Aktivitäten sollen ausgesetzt werden, um die Verbreitung von Covid-19 zu beschränken. Supermärkte und Apotheken bleiben geöffnet, ebenso wie staatliche Einrichtungen, Krankenhäuser, Hersteller von Schutzausrüstung und der Verteidigungssektor.
11.04.2020	13.584	Die Zahl der offiziell bestätigten Coronavirus-Infektionen ist in Russland innerhalb der vergangenen 24 Stunden um 1.667 auf insgesamt 13.584 angestiegen. Offiziell gibt es bisher 106 Todesfälle. Die meisten neuen Infektionsfälle gibt es in Moskau mit 1.030.
11.04.2020	13.584	In Moskau werden 40 Polikliniken, die über einen Computertomographen verfügen, in ambulante Diagnosezentren für Patienten mit Verdacht auf eine Erkrankung mit Covid-19 umgewandelt. Nach Angaben der stellvertretenden Bürgermeisterin Anastasija Rakowa geschieht dies unter anderem deshalb, weil es nicht immer möglich sei, eine Diagnose allein aufgrund von Abstrichen zu stellen, da diese Testart zum Teil falsche Ergebnisse lieferten. Außerdem sollen in den kommenden 14 Tagen 10.000 zusätzliche Betten zur Behandlung von Covid-19-Patienten in den Kliniken zur Verfügung gestellt werden.
12.04.2020	15.770	Die Zahl der offiziell bestätigten Coronavirus-Infektionen ist in Russland innerhalb der vergangenen 24 Stunden um 2.186 auf insgesamt 15.770 angestiegen. Offiziell gibt es bisher 130 Todesfälle. Die meisten neuen Infektionsfälle gibt es in Moskau mit 1.306.
12.04.2020	15.770	Die Oblast Rjasan lockert die Beschränkungen der arbeitsfreien Zeit. Friseursalons, Schuster sowie chemische Reinigungen dürfen unter Auflagen wieder öffnen. In der Oblast gibt es bisher insgesamt 71 bestätigte Infektionen mit Covid-19.

* Johns Hopkins Universität, Stand 12.04.2020
 Zusammengestellt von Alena Schwarz

30. März – 10. April 2020

30.03.2020	Vor dem Hintergrund weiter fallender Ölpreise fällt auch der Rubel gegenüber dem Euro auf einen Preis von 88,62 bei Börsenstart.
31.03.2020	Die russische Staatsduma verabschiedet in dritter Lesung ein Gesetz über die strafrechtliche Behandlung der Verbreitung von Falschinformationen. Das Gesetz sieht eine Höchststrafe von bis zu fünf Jahren Gefängnis vor. Damit steht in Zukunft die wissentliche Verbreitung von Falschinformationen, die die Sicherheit und das Leben der Bürger der Russische Föderation bedrohen, unter Strafe.
31.03.2020	Die russische Staatsduma verabschiedet ein Gesetz, das es dem Ministerkabinett erlaubt, einen russlandweiten Notstand auszurufen.
31.03.2020	Der größte russische Mobilfunkanbieter MTS kündigt den Start eines Buybacks eigener Aktien in Höhe von bis zu 15 Milliarden Rubel (etwa 173 Millionen Euro) bis Ende 2020 an. Der Vorstand erhofft sich durch den Rückkauf eine Aufwertung des Unternehmens am Aktienmarkt.
02.04.2020	Sergej Gaplikow, Präsident der russischen Teilrepublik Komi, kündigt seinen Rücktritt an. Gaplikow ist seit 2016 Präsident der Republik. Als seinen Nachfolger ernannt Präsident Wladimir Putin Wladimir Ujba, der bisher stellvertretender Gesundheitsminister der Russischen Föderation gewesen ist. In Komi hatte es im vergangenen Jahr Proteste gegen den Bau einer Müllkippe in Schijes gegeben, auf der ein Teil des in Moskau anfallenden Hausmülls entsorgt werden sollte. Schijes liegt in der Oblast Archangelsk an der Grenze zur Republik Komi.
02.04.2020	Igor Orlow, Gouverneur der Oblast Archangelsk, reicht seinen Rücktritt ein. Er begründet diesen mit den Ergebnissen verschiedener Umfragen, die in den vergangenen Monaten durchgeführt worden seien. Als seinen Nachfolger ernannte Präsident Wladimir Putin Aleksandr Zybulskij. Dieser war bisher Gouverneur des Autonomen Kreises der Nenzen in der Oblast Archangelsk. In der Oblast hatte es im vergangenen Jahr Proteste gegen den Bau einer Müllkippe in Schijes gegeben, auf der ein Teil des in Moskau anfallenden Hausmülls entsorgt werden sollte.
02.04.2020	Nachdem der US-amerikanische Präsident Donald Trump auf Twitter verkündet hatte, dass der russische Präsident Wladimir Putin und der saudi-arabische Kronprinz sich auf eine Reduzierung der Ölfördermengen geeinigt hätten, steigt der Rubelkurs gegenüber dem Euro auf 84,52 Rubel. Der Sprecher des russischen Präsidenten, Dmitrij Peskow, dementierte, dass es ein solches Gespräch gegeben habe.
02.04.2020	Die Liste der bedrohten Tiere wird das erste Mal seit 23 Jahren geändert. Dies meldet das Umweltministerium der Russischen Föderation. Hinzugefügt wurden 29 Vogelarten sowie 14 Säugetierarten.
03.04.2020	Der Gouverneur der Region Kamtschatka, Wladimir Iljuchin, reicht seinen Rücktritt ein. Offiziellen Angaben zufolge gibt er seinen Posten auf, um sich neuen Aufgaben zu widmen. Iljuchin war seit 2011 Gouverneur der Region. Als seinen Interimsnachfolger ernannt der russische Präsident Wladimir Putin Wladimir Solodow. Solodow war seit 2018 Präsident der Republik Jakutien. Am einheitlichen Wahltag am 13. September 2020 wird in Kamtschatka ein neuer Gouverneur gewählt.
03.04.2020	Der Euro fällt zum ersten Mal seit dem 17. März 2020 wieder auf unter 83 Rubel und liegt bei Börsenschluss bei 82,97 Rubel. Experten nennen als Grund den Anstieg des Ölpreises aufgrund der Ankündigung eines geplanten Treffens der OPEC-Staaten am 06. April 2020.
04.04.2020	Andrej Plitko, Vize-Gouverneur der Oblast Kirow, wird in Untersuchungshaft genommen. Er wird beschuldigt, seit 2018 gemeinsam mit Komplizen Bestechungsgelder bei Holzkäufen und -verkäufen angenommen zu haben. Am 03. April 2020 war Plitko bei der Entgegennahme eines Bestechungsgeldes in Höhe von 3,4 Millionen Rubel (etwa 41.000 Euro) festgenommen worden.
07.04.2020	Die Zahl der Privatinsolvenzen in Russland steigt im ersten Quartal 2020 um 68 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Von Januar bis März 2020 meldeten insgesamt 22.356 Menschen Insolvenz an. Im Vorjahreszeitraum waren es noch 13.308, im Vergleichszeitraum 2018 dagegen nur 8.966. Den Anstieg erklärt Aleksej Juchnin, Leiter des Zentralregisters für den Konkurs von natürlichen und juristischen Personen in der Russischen Föderation (Abk. Fedresurs), mit dem steigenden Wissen über die Möglichkeit einer Privatinsolvenz.
09.04.2020	Der Euro fällt das erste Mal seit dem 06. März 2020 auf unter 80 Rubel und liegt am Nachmittag bei 79,59 Rubel. Experten bringen den steigenden Rubelkurs in Verbindung mit dem seit heute laufenden Treffen der OPEC-Staaten, auf dem über eine Drosselung der Fördermenge verhandelt wird.
10.04.2020	Die Staaten der OPEC+ einigen sich auf eine Reduzierung der Erdöl-Fördermenge um 10 Millionen Barrel pro Tag.
10.04.2020	Der russische Ministerpräsident Michail Mischustin ernannt Alla Samojlowa zur Leiterin des Föderalen Dienstes zur Überwachung des Gesundheitswesens (Rosdrawnadsor). Sie tritt damit die Nachfolge von Michail Muraschko an, der im Januar zum russischen Gesundheitsminister ernannt worden war.

Die Chronik wird zeitnah erstellt und basiert ausschließlich auf im Internet frei zugänglichen Quellen. Die Redaktion der Russland-Analysen kann keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernehmen.

Zusammengestellt von Alena Schwarz

Sie können die gesamte Chronik seit 1964 auch auf <http://www.laender-analysen.de/russland/> unter dem Link »Chronik« lesen.

Herausgeber:

Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.
Deutsches Polen-Institut
Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien
Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung
Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH

Redaktion:

Anastasia Stoll (verantwortlich)
Sprachredaktion: Hartmut Schröder
Chronik: Alena Schwarz
Satz: Matthias Neumann

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Sabine Fischer, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin
Prof. Dr. Alexander Libman, Universität München
Prof. Dr. Jeronim Perović, Universität Zürich
Dr. Cindy Wittke, Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg

Die Meinungen, die in den Russland-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Russland-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann und Michael Clemens

Alle Ausgaben der Russland-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

Die Russland-Analysen werden im Rahmen eines Lizenzvertrages in das Internetangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) aufgenommen.

ISSN 1613-3390 © 2020 by Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Länder-Analysen • Klagenfurter Str. 8 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607

e-mail: laender-analysen@uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/russland/>



Kostenlose E-Mail-Dienste: Länder-Analysen

 @laenderanalysen

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa und der GUS. Alle Länder-Analysen verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die deutschsprachigen Länder-Analysen werden gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, dem Deutschen Polen-Institut, dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung herausgegeben. Die englischsprachigen Länder-Analysen erscheinen in Kooperation der Forschungsstelle Osteuropa mit dem Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Belarus-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/belarus/>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Polen-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Russland-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukraine-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>

Zentralasien-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/>

TWITTER, TWEET, RETWEET und das Twitter Logo sind eingetragene Markenzeichen von Twitter, Inc. oder angeschlossenen Unternehmen.